

KÜSTEN NEWSLETTER 3/2013

(JUNI 2013)

**Online Informationen
zur nachhaltigen Küstenentwicklung in Deutschland**

Herausgegeben von EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D)
Redaktion: Jonathan Eberlein
(ISSN 1611-762X)

Liebe Leserinnen und Leser,

im dritten Küsten Newsletter des Jahres 2013 haben wir wie gewohnt Hintergrundberichte, Kurzmeldungen sowie Publikations- und Konferenzhinweise zum Thema Küste, Meer und Wasser zusammen gestellt.

Gern können Sie eigene Meldungen über den Newsletter verbreiten; dazu schicken Sie bitte eine formlose E-Mail mit den Nachrichten an newsletter@eucc-d.de. Der nächste Newsletter erscheint Anfang August 2013. Bis zum Redaktionsschluss (25.07.2013) werden Beiträge angenommen.

Am Schluss dieser Ausgabe finden Sie Neuigkeiten aus dem Projekt RADOST. RADOST steht für „Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste“ und ist ein Verbundprojekt, das im Juli 2009 startete und über dessen Projektverlauf wir Sie regelmäßig informieren.

Darüber hinaus unterstützen wir die Informationsverbreitung des Projektes baltadapt, das das Ziel verfolgt, eine für den ganzen Ostseeraum anwendbare Klimawandelanpassungs-Strategie zu entwickeln.

Falls Sie den Newsletter abbestellen möchten, ist dies mit einer E-Mail an newsletter@eucc-d.de möglich oder direkt [hier](#).

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Jonathan Eberlein
im Namen von EUCC-Deutschland

Inhalt

EUCC – In eigener Sache.....	2
Berichte und Hintergründe	5
Wissenschaft und Forschung.....	7
Politik: Europäische und globale Entwicklungen	8
Kurzmeldungen	9
Publikationen.....	14
Medien-Tipp	18
Stellenangebote und Praktika	19
Weitere Newsletter.....	19
Neuigkeiten aus dem Projekt RADOST	22
Termine: Konferenzen und Workshops	23
Impressum	25

EUCC – In eigener Sache

Gewinner des Fotowettbewerbes „Fischerei & Aquakultur“ stehen fest!



Unter dem Schirm des Projektes AQUAFIMA hatte die Küsten Union in enger Kooperation mit dem Deutschen Meeresmuseum und der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern den Fotowettbewerb „Fischerei & Aquakultur“ ausgerufen. Weit über 400 Einsendungen wurden in die Wettbewerbsdatenbank der EUCC-D hochgeladen. Die Ermittlung der besten Einsendungen rund um Fischerei, Muschelfarm, Hering, Scholle & Co erfolgte von März bis Mai in fünf umfassenden Schritten.



Die Gewinner des Wettbewerbes spiegeln die Bandbreite an Umsetzungsmöglichkeiten der Thematik wieder. *Peer Brockhöfer* überzeugte mit seiner Aufnahme von Fischern auf hoher See: Aus der Vogelperspektive erhascht der Betrachter einen Blick auf die Arbeit der Fischer bei stürmischer See. *Thomas Höfler* wiederum zeigt einen Fischer in Ufernähe – vertieft in sein Handwerk puhlt er den Fang aus dem Netz. Und *Friedrich Kugi* zeigt mit seinem drittplatzierten Beitrag, wie die Aufbereitung des Fanges an Land aussehen kann.



Platz 1
© Peer Brockhöfer



Platz 2
© Thomas Höfler



Platz 3
© Friedrich Kugi

Im September werden die Gewinnerfotos, begleitet durch weitere Beiträge aus dem Wettbewerb, in einer Sonderausstellung im Deutschen Meeresmuseum in Stralsund zu sehen sein. Die einmonatige Ausstellung wird im Rahmen des Dialogforums „Fischerei und Aquakultur - Chancen und Risiken im Ostseeraum“ am 4. September 2013 eröffnet und die Sieger des Fotowettbewerbes geehrt. Wir danken allen Teilnehmern für die Mitwirkung und gratulieren den Platzierten zu ihren eindrucksvollen, originellen und ungewöhnlichen Aufnahmen. Ausführliche Informationen zum Wettbewerb sowie die Bilder der TOP 10 finden Sie unter <http://www.eucc-d.de/fotowettbewerb-fischerei-und-aquakultur.html>. Dort werden in Kürze auch weitere Informationen zur Ausstellungseröffnung eingestellt.

Fotoausstellung "Ostsee – Im Netz und unter Wasser" geht weiter



Am Weltumweltag, am Mittwoch, dem 05.06.2013, eröffnet EUCC-D um 16:00 Uhr die Fotoausstellung „Ostsee – Im Netz und unter Wasser“ im Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum in Rostock. Mehr als 40 großformatige Fotografien gewähren dem Besucher über und unter Wasser Einblicke in die Ostseewelt, die sich vornehmlich den Fischen, Muscheln und Ökosystemen widmen, sowie ihrer wirtschaftlichen Nutzung durch Fischerei und Aquakultur.

Die Fotos bringen die Schönheit, Exklusivität und Vielfalt der Ostseewelt in die öffentliche Wahrnehmung und tragen dazu bei, das Bewusstsein für den Wert und die Schutzwürdigkeit dieses Lebensraumes zu wecken und eine nachhaltige Nutzung anzuregen.

Ein Großteil der für die Ausstellung ausgewählten Fotos stammt aus der internationalen Fotodatenbank der Küsten Union (<http://www.eucc-d.de/db-fotos.html>), die frei zugänglich und nutzbar ist. Die ausgewählten Aufnahmen stammen zu einem großen Teil aus dem Fundus des Fotografen und professionellen Tauchers Wolf Wichmann. Weitere Aufnahmen für die Ausstellung stammen von Teilnehmern des von der Küsten Union organisierten Fotowettbewerbs zum Thema "Fischerei und Aquakultur" sowie von mehreren Wissenschaftlern. Die Fotoausstellung der EUCC-D findet im Rahmen des Projektes AQUAFIMA statt und wurde von März bis Mai im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg gezeigt.

Vom 01. Juni bis zum 31. August 2013 ist die Fotoausstellung im Schifffahrtsmuseum auf dem Traditionsschiff zu sehen: Dienstag bis Sonntag von 10:00 bis 18:00 Uhr sowie Juli/August täglich. Der Eintritt für den IGA-Park und das Schifffahrtsmuseum kostet für Erwachsene 4 €, ermäßigt 2,50 €. Für Kinder unter 7 Jahren ist der Eintritt frei.



Neue Informationsmöglichkeiten zum Projekt HERRING



Das von EUCC-D koordinierte Projekt HERRING hat inzwischen eine eigene Website, auf der sich Interessierte fortlaufend in englischer Sprache über den Stand der Projektaktivitäten informieren können: www.baltic-herring.eu. Für die drei Fallregionen in Deutschland, Polen und Schweden werden darüber hinaus in Kürze komprimierte Informationen auch in den Landessprachen erhältlich sein. Im



Rahmen der Informationsverbreitung hat EUCC-D zudem einen Projektflyer produziert. Printexemplare können angefordert werden, ein Download über die Projektwebseite ist ebenfalls möglich.

Jetzt online – neue Website zum Thema Meeresmüll



EUCC-D gestaltet den Internetauftritt des FP7 Projektes MARLISCO (MARine Litter in Europe Seas: Social Awareness and CO-Responsibility). Unter www.marlisco.eu werden Bildungsmaterialien, Fallstudien, und umfangreiche Informationen zum Thema Meeresmüll in bis zu 15 Sprachen online abrufbar



sein. Ziel der Arbeiten in MARLISCO ist es, die Sensibilisierung der Gesellschaft für die ökologischen und ökonomischen Probleme durch Abfälle im Meer zu steigern und dadurch Entscheidungen und Verhaltensweisen in der Gesellschaft zugunsten eines besseren Meeresschutzes zu beeinflussen.

Informationen unter <http://www.marlisco.eu>

EUCC-D auf dem European Maritime Day



Vom 21. bis 22.05.2013 war EUCC-D zu Gast auf dem Maritime Day auf Malta. Zusammen mit Projektkollegen präsentierte die EUCC-D Ergebnisse des Projektes ARTWEI. An einem eigenen Stand wurden Poster der Projektregionen (Stettiner Haff, Frisches Haff, Kurisches Haff und Öresund) präsentiert, Magazine und Artikel ausgelegt. Viele Gespräche zeigten das große Interesse an den Besonderheiten und



Schutzbedürfnissen der inneren Küstengewässer bzw. Übergangsgewässer im südlichen Ostseeraum. Das im South Baltic Programm finanzierte Projekt ARTWEI endet Ende Juni; das letzte Projektmeeting fand ebenfalls auf Malta statt (<http://www.balticlagoons.net/artwei/>).

AQUAFIMA-Projekttreffen in Kaliningrad



Als Partner im Baltic Sea Region Projekt AQUAFIMA besuchte EUCC-D Mitte Mai die Technische Universität in Kaliningrad und stellte in einem Workshop für russische Fischereifachleute Ergebnisse aus der Fallregion Stettiner Haff vor.



Der Erfahrungsaustausch zwischen den Küstengewässern hinsichtlich ihres grenzüberschreitenden Managements und das Erarbeiten von best practice Ansätzen soll dazu dienen, der EU Empfehlungen für ein nachhaltiges, gebietsbasiertes Fischereimanagement vorzulegen. Im Anschluss an den Workshop fand das fünfte Projektmeeting statt (www.aquafima.eu).

Bevor der Müll im Meer landet...



Unter diesem Motto beteiligte sich die Küsten Union im April an einer Müllsammelaktion der besonderen Art. In Kooperation mit dem *Bootsverleih WANDERER Kanu, Rad & Reisen* und drei weiteren Vereinen wurden mehr als 30 Freiwillige mobilisiert, um unterwegs in zehn Kanus und zwei Ruderbooten die Warnow vom Müll zu befreien. Sammler an Land unterstützten die Kanuten und Ruderer dabei. Gemeinsam sammelten die Freiwilligen mehr als 140 kg an Flaschen, Plastikabfällen, Angelequipment, Grills und mehr aus dem in die Ostsee mündenden Fluss. Mit der Müllsammlung wollen die Kooperationspartner ein



größeres Bewusstsein für die Problematik erreichen und zugleich zu einem besseren Konsumverhalten aufrufen. Denn rund 80 % der Abfälle im Meer gelangt von Landseite in die Weiten der Ozeane.

Mit dabei waren auch Schülerinnen der *Ecolea - Internationale Schule Rostock*. Sie nehmen an dem Wettbewerb „[Schüler STAUnen... 2012- 2014](#)“ teil, in dem die Küsten Union für den Themenschwerpunkt V „Ostseeküste im Wandel!“ als Ansprechpartner fungiert. Die beiden 6. Klässlerinnen wollen sich der Thematik Vermüllung der Meere widmen.

Ausführliche Informationen und Fotos von der Sammelaktion finden Sie unter

<http://www.eucc-d.de/Muellsammelaktion-auf-der-Warnow.html>.

Schulunterricht mal anders - Projekttag zur Ostsee



Im April gestaltete EUCC-D unter dem Motto „Leben an und in der Ostsee“ zwei Projekttag an einer Rostocker Schule. Unter Anleitung von Anke Vorlauf, verantwortlich für die Bildungsarbeit von EUCC-D, entdeckten die Schüler der 5d der Kooperativen Gesamtschule Rostock Südstadt das kleine Brackwassermeer vor ihrer Haustür. Eine Exkursion führte die Schüler dabei nach Hohe Düne in



Warnemünde. Während einer Strandwanderung sammelten die Schüler Müll ein und trugen Unmengen an Plastik, ein Fischernetz, Fässer und Kanister, eine Satellitenschüssel und vieles mehr zusammen. Gemeinsam mit Anke Vorlauf ergründeten die Schüler Herkunft, Verbleib und Auswirkung des Mülls und diskutierten alternative Handlungsmöglichkeiten.

Atrium TV begleitete die Projekttag der 5d. Der Kurzfilm ist unter

http://www.mmv-mediathek.de/sendungen/rok-tv/8617-unsere_ostsee.html einzusehen.

Rügen im Jahr 2030



Am 09. April 2013 fand in Lauterbach auf Rügen ein Workshop mit regionalen Entscheidungsträgern aus Tourismus, Politik und Naturschutz im Rahmen einer Kooperation zwischen den Projekten RADOST und BiKliTour statt.



BiKliTour („Tourismusregionen als Modellregionen zur Entwicklung von Anpassungsstrategien im Kontext Biologische Vielfalt, Tourismus und Klimawandel“) hat das Ziel, in ausgewählten Modellregionen die touristische Nutzung und biologische Vielfalt unter dem Einfluss des Klimawandels nachhaltig zu sichern und betrachtet dabei schwerpunktmäßig Großschutzregionen. Das Biosphärenreservat (BSR) Südost-Rügen stellt eine dieser Modellregionen dar, die Insel Rügen ist jedoch auch innerhalb der Projektregion von RADOST ein wichtiger Raum für touristische Anpassung. Die Kooperation zwischen den Projekten ermöglichte neben dem inhaltlichen Austausch insbesondere die gemeinsame Ansprache regionaler Zielakteure. Ziel der Veranstaltung war die Diskussion des zukünftigen Managements der Tourismusentwicklung im BSR Südost-Rügen unter den Vorzeichen des Klimawandels auf der Basis von fiktiven aber dennoch realistischen Tourismusentwicklungsszenarien. Eine Zusammenfassung findet sich unter

<http://www.eucc-d.de/ergebnisse-radost.html>.

BigJump 2013: Europaweiter Flussbadetag am 14. Juli 2013 um 15 Uhr



Welle machen für sauberes Wasser!

Jedes Jahr im Juli springen zum BigJump tausende Menschen in Europa gleichzeitig in ihre Flüsse. Sie wollen darauf aufmerksam machen, dass eine gute Gewässerqualität für die Bürger wichtig ist und gleichzeitig die erreichten Erfolge und Verbesserungen feiern. Daneben soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass noch viel zu tun ist, um die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen und einen guten Zustand der Flüsse, Seen und Küstengewässer zu erreichen.

Zusammen mit den Vereinen BUND, Lederhexen und NAJU ist auch EUCC-D dieses Jahr wieder beim Sprung in die Warnow mit dabei. Anmeldungen und damit freien Eintritt ins Rostocker Flußbad am 14. Juli 2013 von 14-16 Uhr: E-Mail mit vollständigem Namen an BigJumpRostock@gmx.de.

www.facebook.com/BigJumpRostock

Wer nicht in Rostock und Umgebung wohnt, kann sich auf www.rivernet.org informieren, wo der nächstgelegene BigJump stattfindet, oder selbst einen ins Leben rufen.



Videowettbewerb zu „Müll im Meer“



Im September 2013 startet MARLISCO einen Videowettbewerb zum Thema „Müll im Meer“. Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren sind eingeladen einen Kurzfilm (max. 2 Minuten) zu entwickeln und zu produzieren. Teilnehmen können sowohl Schulen als



auch Vereine und Verbände. Ziel des Wettbewerbes ist es,

das kritische Denken und eine aktive Teilhabe der Jugendlichen zu dem sehr komplexen Thema zu fördern. Darüber hinaus will MARLISCO den Kindern und Jugendlichen in Europa eine Stimme geben und ihnen ermöglichen, ihre Visionen zur Thematik Vermüllung der Meere mit der breiteren Öffentlichkeit zu teilen.

Der Wettbewerb ist in das europäische Projekt MARLISCO (Marine Litter in European Seas: Social Awareness and Co-Responsibility) eingebunden. 14 europäische Küstenanrainerstaaten vernetzten sich mit dem MARLISCO Videowettbewerb - die Küsten Union ist für die Umsetzung in Deutschland verantwortlich. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.marlisco.eu>.

Klimaanpassung im Ostseeraum, Konferenzankündigung am 3.-4. September 2013, Riga, Lettland

Das Projekt Baltadapt veranstaltet vom 3. bis 4. September 2013 an der Universität Riga seine Abschlusskonferenz „Adaptation to Climate Change in the Baltic Sea Region“ und macht damit, nach einer Reihe von drei Politikforen, einen weiteren, öffentlichen Schritt auf dem Weg zur Umsetzung einer ostseeweiten Klimaanpassungsstrategie und eines begleitenden Aktionsplans. Die Konferenz wendet sich an politische Entscheidungsträger, Wissenschaftler und weitere Akteure im Ostseeraum, die sich mit der Umsetzung von Klimaanpassung auseinandersetzen. Das vorläufige Programm der Konferenz bietet den Teilnehmern neben einer



Podiumsveranstaltung, in der Ergebnisse der transnationalen Projektarbeit vorgestellt werden, verschiedene thematische Sessions als Diskussionsforen, einen Ausstellungsbereich sowie den Besuch eines sogenannten Geodoms mit Filmen und anschaulicher Visualisierung der Thematik. Das detaillierte Programm ist unter www.baltadapt.eu (Events) einsehbar, eine Registrierung zur Veranstaltung kann erfolgen unter www.lu.lv/baltadapt/reg.

Berichte und Hintergründe

Umweltschützer: Alarm im Wattenmeer - Nur Margrethe-Koog ist eine grüne Ausnahme

Der Vogelbestand im dänischen Teil des Wattenmeeres ist ernsthaft bedroht: seit 16 Jahren ist die Zahl wichtiger Vogelarten halbiert worden, und in den letzten Jahren hat diese Entwicklung noch rapide zugenommen. Das zeigen neueste Zählergebnisse vom "Nationalt Center for Miljø og Energi (DCE)" an der Universität Aarhus. 1996 begannen die Biologen erstmalig den Bestand an Vögeln im Wattenmeer zu zählen, doch jetzt schlagen die Forscher Alarm. Schlimm ist es zum Beispiel auf der Insel Mandø, wo die intensive Landwirtschaft immer mehr Vogelarten in ihrem Lebensraum bedrängt. Seniorforscher Karsten Laursen vom DCE in Aarhus kündigte bereits an, dass die Forscher im kommenden Jahr auf der Ministerkonferenz in der trilateralen Zusammenarbeit im Wattenmeer zwischen den Ländern Dänemark, Holland und Deutschland die Regierungsvertreter nachdrücklich auf den Ernst der aktuellen Lage hinweisen wollen. Den vollständigen Artikel finden Sie unter: <http://www.nordschleswiger.dk/SEEEEMS/19708.asp?artid=55635>

Niedersachsen hält weitere Elbvertiefung für ökonomisch und ökologisch nicht sinnvoll

In einer gemeinsamen Erklärung von Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies und dem Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Stefan Wenzel nimmt Niedersachsen zu der WWF-Studie „Kooperation der Containerhäfen – für Handelsfluss und Flussnatur“ Stellung. „Die Studie beleuchtet die Potenziale und Zukunftschancen des Tiefwasserhafens JadeWeserPort in Wilhelmshaven – gerade im direkten Vergleich gegenüber den Häfen in Belgien und in den Niederlanden. Das in der Untersuchung dargestellte Zukunftsszenario ist eine gute Handreichung für die Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Reedereien weltweit. Ausdrücklich zu begrüßen ist die Anregung zu einer stärkeren Kooperation der drei norddeutschen Häfen JadeWeserPort, Bremerhaven und Hamburg. Die drei Häfen ergänzen sich hervorragend, Niedersachsen wünscht sich eine enge Kooperation der drei Standorte unter der Dachmarke „German Ports“. So wie im Koalitionsvertrag vereinbart, streben wir mit dem Ausbau der nationalen Hafenkooperation weiterhin an, den Wettlauf der Häfen um öffentliche Subventionen, Hafengebühren und immer neue Flussvertiefungen zu beenden. Hinsichtlich des Themas Elbvertiefung hat sich durch die Studie aus niedersächsischer Sicht keine neue Situation ergeben. Das geplante Vorhaben ist planungsrechtlich abgeschlossen, es ist aktuell Gegenstand eines Rechtsstreits, dessen Ergebnis abzuwarten bleibt. Weitere Vertiefungen der Elbe sind nicht notwendig, weil der JWP auch für größte Containerschiffe zur Verfügung steht und entsprechende Maßnahmen somit weder aus ökologischen noch aus volkswirtschaftlichen Gründen sinnvoll sind.“

http://www.mw.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=5459&article_id=115179&psmand=18

Hoffen auf windige Deals - Deutsche Häfen wittern gute Geschäfte mit Offshore-Windkraftanlagen

Der Containerumschlag, das Hauptgeschäft in Bremerhaven, stagniert, weil der Welthandel lahmte. Der Autoumschlag, für den Standort lange Jahre ein Garant guter Geschäfte, steckt wegen des wegbrechenden Imports aus Asien in einer Umwälzung. Zudem gibt es in Europa fast jedes Jahr neue Hafenkapazitäten: im benachbarten Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven ebenso wie ein Stück weiter in Rotterdam auf der Ausbaufäche Maas Vlakte 2. Die Konkurrenz wird immer stärker. In solch einer Zeit kommen die 7000 Windräder, die bis zum Jahr 2020 in der Nordsee stehen und ein Fünftel des deutschen Stromverbrauchs liefern sollen, gerade recht. In der Hoffnung, Verladeaufgaben und Service für Windparks auf See übernehmen zu können, haben einige Häfen an der deutschen Nordsee schon viel Geld investiert. Von Cuxhaven über Emden und Bremerhaven bis nach Brunsbüttel herrscht Pionierstimmung. Alle wollen sie ein Stück vom Kuchen.

http://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_wirtschaft/article116469196/Hoffen-auf-windige-Deals.html

Giftiger Parasit an der Nordseeküste

Im Mittelalter war Mutterkorn besonders gefürchtet, es führte, im Brot verbacken und verzehrt zu Verwirrung und Organschäden. Diese Gefahr ist vorbei. Doch Forscher haben den gefährlichen Pilz anderswo entdeckt, wie die Leibniz-Universität Hannover mitteilte. Eigentlich wollten sie nur Saatgut für ein Forschungsprojekt an der Nordseeküste sammeln. Doch als die Mitarbeiter des Instituts für Botanik der Universität Hannover in der Salzmarsch am Jadebusen unterwegs waren, machten sie eine erstaunliche Entdeckung. Fast überall in

den Rispen des dort wachsenden Schlickgrases, *Spartina anglica*, fanden sie violett-schwarz schillernde sporenartige Gebilde.

<http://www.fr-online.de/wissenschaft/mutterkorn-giftiger-parasit-an-der-nordseekueste,1472788,22831222.html>

Der Wert der Natur muss bei Entscheidungen mehr Berücksichtigung finden

Der Wert der Natur muss bei Entscheidungen von Politikern und Investoren mehr Berücksichtigung finden, so die zentrale Forderung von Fachleuten aus 25 Staaten zum Abschluss eines Workshops an der Internationalen Naturschutzakademie des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) auf der Insel Vilm. Dies betrifft neben den ökonomischen auch die sozialen und kulturellen Leistungen von Ökosystemen. Feuchtgebiete tragen zum Beispiel zur Wasserreinhaltung und damit zur menschlichen Gesundheit bei. Mangrovenwälder erbringen wertvolle Leistungen für den Hochwasserschutz und die Fischerei. Städtische Grüngürtel führen zu einer erheblichen Verbesserung der Luftqualität in Großstädten. Grundlage für die Erzeugung zahlreicher Nahrungsmittel ist die Bestäubung von vielen Kulturpflanzen durch Insekten. Diese Leistungen der Natur müssen auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Dazu ist es erforderlich ihren Wert zu ermitteln und anschließend in räumliche Planungsansätze, betriebswirtschaftliche Bilanzen und Produktketten oder volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen einzubringen, so das Fazit der Fachleute. "Anhand nachvollziehbar aufbereiteter Bewertungen lassen sich Politikempfehlungen für Entscheidungsträger ableiten. Denn es geht nicht nur darum, die Auswirkungen von wirtschaftlichen Maßnahmen auf Natur und Umwelt einschätzen, sondern im Gegenzug auch deutlich zu machen, welche ökonomischen und darüber hinaus reichenden Werte und Leistungen die Natur für uns erbringt. Insbesondere über ökonomische Inwertsetzungen kann endlich eine Basis geschaffen werden, die Verursacher von Umweltproblemen an den Kosten der Wiederherstellung zu beteiligen", sagte BfN-Präsidentin Prof. Beate Jessel aus Anlass des Workshops zum Thema Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität (TEEB, The Economics of Ecosystems and Biodiversity) an der Internationalen Naturschutzakademie des BfN auf Vilm. Mehr Informationen unter:

http://www.bfn.de/0401_pm.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=4611. Hintergründe zur nationalen TEEB-Studie Deutschlands finden Sie unter: <http://www.naturkapitalteeb.de/aktuelles.html>

Frau Bundesministerin Aigner, bitte vergessen Sie die Fische nicht...

Mit einem eindringlichen Appell wandten sich Fischer aus Deutschland und Afrika Ende Mai in München an Ilse Aigner, die Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (CSU), eine Wende hin zu einer nachhaltigen Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) in Europa zu fordern. Das Gespräch mit der Ministerin und die Übergabe der Botschaft an Aigner als die Vertreterin Deutschlands im Europäischen Ministerrat erfolgte auf Initiative von Slow Food Deutschland, Brot für die Welt, Deutscher Umwelthilfe und OCEAN2012. Die einladenden Organisationen und die Vertreter der Fischer aus Deutschland und Afrika beklagten, dass dreißig Jahre GFP zu einer massiven Übernutzung der Fischbestände sowie zur Schädigung der Meeresumwelt zahlreicher Meeresarten und ihrer Lebensräume geführt hätten. Als weltgrößter Importmarkt für Fisch seien die Europäische Union und Deutschland zudem für die Überfischung der Weltmeere mit verantwortlich. Sie vergrößerten so auch die Nahrungskrise an den Küsten einiger Entwicklungsländer. Die Verhandlungen über die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik der Europäischen Union befinden sich derzeit in der entscheidenden Schlussphase. Das war der unmittelbare Anlass für das Treffen der Verbände und Fischer aus Norddeutschland und aus Afrika mit Aigner in München. Für die Schlussverhandlungen appellierten die Fischer an die Ministerin: „Wir fordern Regeln, die die Überfischung stoppen und zu einer raschen Erholung der Fischbestände führen. Nur die Festlegung eines konkreten Zeitplanes wird dies sicherstellen“, sagte der Küstenfischer Jan Meyer. Mehr Hintergründe unter: <http://www.greenpeace-magazin.de/tagesthemen/einzelansicht/artikel/2013/05/24/frau-bundesministerin-aigner-bitte-vergessen-sie-die-fische-nicht/>

Windenergie wächst weiter

Auf gelben Rapsfeldern, auf Kartoffeläckern und Wiesen ragen sie hoch in den Himmel, und lassen Landwirte nebenbei zu Stromanbietern werden: Große Windenergieanlagen. Mit dem Strom, den die Windräder erzeugen, treiben sie den Energiewandel voran – und helfen somit, von fossilen Energieträgern auf regenerative Quellen umzusteigen. Doch wie gut ist die Windenergie wirklich aufgestellt? Wird sie weiterhin ausgebaut? Diese und andere Fragen analysierten und beantworteten Forscher vom Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES in Kassel in ihrem „Windenergiereport Deutschland 2012“, der kürzlich veröffentlicht wurde.

<http://www.fraunhofer.de/de/presse/presseinformationen/2013/Mai/windenergie-waechst-weiter.html>

Wissenschaft und Forschung

19-Jähriger erfindet Möglichkeit gegen Plastikmüll in den Ozeanen

Plastik, ein Segen und Fluch zugleich für unsere moderne Zeit. Denn Kunststoffe werden in vielen Gebieten eingesetzt und verursachen gleichzeitig massive Müll- und Umweltprobleme. In unseren Weltmeeren schwimmen riesige Müllteppiche aus Plastikabfällen. Alleine im sogenannten "Great Pacific Garbage Patch" (großer Pazifikmüllfleck), östlich und westlich von Hawaii, sammeln sich aufgrund der Meeresströmung und Erdrotation die Plastikabfälle aus der ganzen Welt. Forscher vermuten eine gigantische Endlagerstätte für Plastikmüll auf einer Fläche, die ca. die vierfache Größe von Deutschland ausmacht und auf mehr als 100 Millionen Tonnen Abfall geschätzt wird. Kritisch ist vor allem der Zerfall der Kunststoffe, bedingt durch den Abtrieb der Meeresbewegungen und durch die Sonneneinstrahlung. Das Plastik zerfällt in kleinste Teilchen, die von Meeresbewohnern und Seevögeln gefressen werden. Beim Zerfall können zudem potenzielle Giftstoffe freigesetzt werden, die das Meerwasser vergiften und über die Nahrungskette auch wieder beim Menschen landen. Der 19-Jährige Niederländer Boyan Slat hat nun eine Möglichkeit erfunden, wie weltweit Millionen Tonnen an Plastikabfall in den Meeren gesammelt und recycelt werden können. Boyan hat Pläne für eine Anordnung von Müllsammelstellen in den Ozeanen veröffentlicht, die geeignet sind um ca. 7,25 Millionen Tonnen Plastikmüll innerhalb von fünf Jahren aus den Weltmeeren zu fischen. Die Müllsammelstelle auf dem Meer besteht aus schwimmenden Sieben und einer Plattform für das Verarbeiten des eingesammelten Mülls direkt vor Ort. Verankert werden sollen diese schwimmenden Auffangsiebe an 24 aufgrund der Meeresströmungen geeigneten Stellen in unseren Ozeanen. Der Plastikmüll wird somit alleine durch die Kraft der Natur in die Auffangvorrichtungen gespült. Bei der Verarbeitung wird der Müll von Plankton getrennt, gefiltert und zum Recyceln gelagert. Die von Boyan in Leben gerufene Stiftung Ocean Cleanup Foundation wurde bereits von der Technischen Universität Delft mit einem Preis für das technische Design ausgezeichnet. Das System befindet sich zwar noch in der Pilotphase, aber Boyan ist auf dem besten Wege seine Pläne in die Tat umzusetzen. Mehr Informationen unter: <http://www.weeyoo.de/19-jaehriger-erfindet-moeglichkeit-gegen-plastikmuell-in-den-ozeanen/>. Ein TED-Talk zum Projekt ist abrufbar unter: <http://www.youtube.com/watch?v=ROW9F-c0kiQ>

Gemeinsam zum Wohle der Küsten - Fünf große Verbundprojekte in der Küstenforschung gestartet

Mit dem „Kick-Off-Meeting“ am 29. und 30. April gaben die führenden Köpfe der deutschen Küstenforschung gemeinsam den Startschuss für fünf große Verbundprojekte, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in den nächsten drei Jahren mit insgesamt 6 Millionen Euro fördern wird. Ziel der Projekte ist es, den guten Zustand des Meeresbodens in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone von Nord- und Ostsee zu definieren und Grundlagen zu schaffen, diesen nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. Ein solches konzertiertes Vorgehen ist neu. Alle Projekte laufen unter einer gemeinsamen Koordination durch eine Steuergruppe, in der jeweils ein Vertreter der einzelnen Projekte mitarbeitet. Sprecher des Konsortiums ist derzeit Ulrich Bathmann vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde. Mehr Informationen zu den Verbundprojekten unter: <http://192.124.245.3/mitteilung/items/gemeinsam-zum-wohle-der-kuesten.html>

Mehr Open Access in der Wissenschaft

Auf Antrag des Landes Baden-Württemberg hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 3. Mai 2013 die Einführung eines Zweitveröffentlichungsrechts für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen und Forschungseinrichtungen beschlossen. Mit einer neuen Regelung im Urheberrechtsgesetz (UrhG) soll es den jeweiligen Autoren ermöglicht werden, wissenschaftliche Publikationen nach Ablauf einer Frist von mindestens sechs Monaten anderweitig zu nichtkommerziellen Zwecken öffentlich zugänglich zu machen. Der Beschluss zielt darauf ab, die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen möglichst raschen und barrierefreien Zugang von öffentlich finanzierten Forschungsergebnissen zu verbessern. Dies war seit langem eine Forderung der Länder und der Wissenschaftsorganisationen an die Bundesregierung und den Bundestag. Ein gesetzlich verankertes Zweitveröffentlichungsrecht würde es den Wissenschaftlern ermöglichen, ihre bereits publizierten Forschungsergebnisse anderweitig, etwa auf persönlichen oder auf Hochschulplattformen öffentlich zugänglich zu machen. Mehr Informationen unter: <http://mwk.baden-wuerttemberg.de/service/pressemitteilungen/presse-detailseite/mehr-open-access-in-der-wissenschaft/>

Politik: Europäische und globale Entwicklungen

EU will Öl-Plattformen stärker kontrollieren

Das Risiko, dass es auf Bohrinseln im Meer zu Katastrophen kommt, ist groß. Das stellte die EU-Kommission bei einer Umfrage unter Plattformbetreibern fest. Das EU-Parlament hat nun beschlossen, die Betreiber stärker zu kontrollieren. Mehr als 1000 Anlagen zur Öl- und Gasförderung stehen bzw. schwimmen in europäischen Gewässern. Die meisten davon in der Nordsee und im Nordatlantik. Das Risiko eines schweren Unfalls ist zu hoch, hat die EU-Kommission festgestellt. Bei 14 solcher Unfälle in den vergangenen 30 Jahren weltweit sei es nur eine Frage der Zeit, bis auch wieder eine europäische Anlage schwere Schäden verursacht. Das kann sehr viel Geld kosten. Bei der Explosion der Ölplattform "Deepwater Horizon" im Jahre 2010 im Golf von Mexiko betrug die finanziellen Schäden 30 Milliarden Euro. In den europäischen Gewässern wird immer tiefer gebohrt: Vor Norwegen bis 1300 Meter, 1600 Meter vor den Shetlandinseln und 2000 Meter vor der nordafrikanischen Küste im Mittelmeer. Auch in der Nordsee gibt es viele Ölquellen, die durch hohen Druck und hohe Temperaturen grundsätzlich gefährlich sind. Das haben die Betreiber bei einer Umfrage der EU-Kommission angegeben. <http://www.tagesschau.de/ausland/oelplattform148.html>

EU ministers agree on overhaul of fishing rules

European fisheries ministers have agreed to end decades of overfishing and ban throwing unwanted fish back into the sea to restore stocks to healthy levels by 2020. The deal, which needs the approval of the European Parliament, could end haggling over annual fishing quotas and introduce long-term plans to grow fish stocks. It will overhaul the Common Fisheries Policy, which dates from the 1970s and is widely regarded as a failure for allowing subsidised, industrial-sized fleets to devastate fish stocks. The deal, which took 36 hours of negotiations until dawn on 15 May, will introduce a ban on the practice of throwing undersized or unwanted fish back into the sea, often to die. This would apply to mackerel and herring by 2015 and for other species from 2016. Some fish will be exempt. More information under: <http://www.euractiv.com/cap/eu-ministers-agree-overhaul-fish-news-519755>

EU, USA und Kanada starten Allianz zur Erforschung des Atlantiks

Die Europäische Union, die Vereinigten Staaten und Kanada haben heute vereinbart, ihre Anstrengungen zur Erforschung des Atlantischen Ozeans zu bündeln. Bei der Vereinbarung geht es den drei Partnern im Wesentlichen darum, die Beobachtung des Ozeans aufeinander abzustimmen. Angestrebt werden ein besseres Verständnis des Atlantiks und die Förderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung seiner Ressourcen. Bei den Forschungsarbeiten wird auch das Wechselspiel zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Nordpolarmeer, vor allem im Hinblick auf den Klimawandel, untersucht. Allein die EU und ihre Mitgliedstaaten investieren jedes Jahr nahezu zwei Milliarden Euro in die marine und maritime Forschung. Die „Erklärung von Galway über die Zusammenarbeit in Bezug auf den Atlantischen Ozean“ wurde am 24. Mai auf einer hochrangigen Konferenz im ‚Irish Marine Institute‘ (irischen Meeresinstitut) in Galway unterzeichnet.

http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-459_de.htm

Umweltministerium fördert Einrichtung eines Netzwerks mariner Schutzgebiete in der Ostkaribik

Die ostkaribischen Inseln verfügen über eine besonders hohe Vielfalt an biologischen Ressourcen, die durch Übernutzung, unzureichendes Management, Umweltverschmutzung und die Folgen des Klimawandels stark gefährdet ist. Diese natürlichen Ressourcen stellen für die Menschen in der Region eine essentielle wirtschaftliche Basis dar. Zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der marinen Ressourcen unterstützt das Bundesumweltministerium daher die ostkaribischen Inselstaaten bei der Einrichtung eines effektiven Netzwerks mariner Schutzgebiete. Das vom Bundesumweltministerium geförderte Vorhaben „Einrichtung eines klima-resilienten Netzwerks mariner Schutzgebiete in der Ostkaribik“ soll den Grundstein für die Einrichtung eines zukünftigen Bio-Korridors in der Ostkaribik legen. Konkret geht es um bessere Daten- und Informationssysteme und mehr Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung, sich an Planungen und Managementprozessen zu beteiligen. Außerdem sollen neue Meeresschutzgebiete ausgewiesen und bestehende Schutzgebiete effektiver und effizienter bewirtschaftet werden. Schließlich soll die finanzielle und institutionelle Nachhaltigkeit des Schutzgebietsnetzwerks gestärkt werden. Das Bundesumweltministerium hat für diese Zusammenarbeit im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) vier Millionen Euro zugesagt.

<http://www.bmu.de/bmu/presse-reden/pressemitteilungen/pm/artikel/umweltministerium-foerdert->

Staatengemeinschaft beschließt weitere Maßnahmen gegen gefährliche Chemikalien und Abfälle

Nach einem 12-tägigen Verhandlungsmarathon sind die gemeinsam durchgeführten Vertragsstaatenkonferenzen zum Basler, Stockholmer und Rotterdamer Übereinkommen zu Ende gegangen. Die Konventionen regeln die grenzüberschreitende Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung, die weltweite Einschränkung langlebiger organischer Schadstoffe (POPs - persistent organic pollutants) und den Handel mit

gefährlichen Industriechemikalien und Pestiziden. Die Konventionen sollen dazu beitragen, dass bis 2020 mit Chemikalien weltweit so umgegangen wird, dass Mensch und Umwelt nicht mehr durch Chemikalien und gefährliche Abfälle gefährdet werden. Auf dieses Ziel hatte sich die Weltgemeinschaft 2002 auf dem Nachhaltigkeitsgipfel von Johannesburg geeinigt.

http://www.bmu.de/bmu/presse-reden/pressemitteilungen/pm/artikel/staatengemeinschaft-beschliesst-weitere-massnahmen-gegen-gefaehrliche-chemikalien-und-abfaelle/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=2524

Kurzmeldungen

Deutsche machen sich für Meeressäuger stark

Die Erschließung eines dänischen Ölfördergebiets nordwestlich der Insel Sylt verzögert sich – vor allem wegen einer Flut von Einwendungen aus Deutschland. Die Gegner des Unterfangens fürchten vor allem um die örtliche Schweinswal-Population. <http://www.taz.de/Schweinswale-in-der-Nordsee/!116710/>

Neues Nationalpark-Haus in St. Peter-Ording

Der Nationalpark schleswig-holsteinisches Wattenmeer hat eine weitere «ständige Vertretung» bekommen. Ein neues Nationalpark-Haus in St. Peter-Ording informiert die Gäste auf 200 Quadratmetern Fläche über das Weltnaturerbe. <http://www.fr-online.de/newsticker/neues-nationalpark-haus-in-st-peter-ording,11005786,22826800.html>

Seehunde im Stress: Die Wurfzeit beginnt

Im Nationalpark Wattenmeer werden seit Anfang Mai die ersten Seehunde geboren und gesäugt. In dieser Zeit sind die Tiere besonders aufmerksam und störungsempfindlich. Um sie zu schützen, dürfen die Seehundbänke im Nationalpark nicht betreten werden. Sportboote und Ausflugsschiffe halten genügend Abstand. <http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/presse/mitteilungen/seehunde-im-stress-die-wurfzeit-beginnt-2066>

Die Brutzeit in den Wattenmeer-Nationalparks hat begonnen

Mit zwei bis drei Wochen Verspätung hat Ende April in den drei Wattenmeer-Nationalparks in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein die Brutzeit der Vögel begonnen. Sie suchen jetzt geeignete Plätze, an denen sie möglichst frei von Störungen brüten und die Jungen großziehen können. Küstenseeschwalben und Lachmöwen balzen am Eidersperwerk, Austernfischer trillern auf Neuwerk und Zwerg- und Brandseeschwalben sind auf den Ostfriesischen Inseln mit der Gründung der Brutkolonien beschäftigt.

<http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/presse/mitteilungen/die-brutzeit-den-wattenmeer-nationalparks-hat-begonnen-2057>

Naturschutzgebiet "Grönauer Heide, Grönauer Moor und Blankensee" wird erweitert

Das Naturschutzgebiet "Grönauer Heide, Grönauer Moor und Blankensee" wird erweitert. Der Gesamtkomplex des Naturschutzgebietes umfasst damit 367 Hektar. Er hat landesweite, zum Teil europaweite Bedeutung, weil sich dort höchst schützenswerte und schutzbedürftige Lebensräume für in Schleswig-Holstein selten gewordene Pflanzen- und Tierarten befinden. Das Naturschutzgebiet liegt auf dem Gebiet der Hansestadt Lübeck und des Kreises Herzogtum Lauenburg. Mit Einbeziehung des "Schönen Dreiecks" wird es um 13 Hektar vergrößert.

http://www.schleswig-holstein.de/MELUR/DE/Service/Presse/PI/2013/0413/MELUR_130420_NSG_Groenauer_Heide.html

Küstenschutz: Bund will Helgoland loswerden

Bundesverkehrsminister Ramsauer will nicht mehr zahlen: Jahrzehntlang war der Küstenschutz auf Helgoland Sache des Bundes. Damit soll Schluss sein. In der Tat ist Küstenschutz eigentlich Ländersache - und Ramsauers Schifffahrtsverwaltung nur für die Sicherung der Verkehrswege auf dem Wasser zuständig. Wegen der besonderen Bedeutung Helgolands hatte der Bund dort jedoch nach der Freigabe durch die Briten beide Aufgaben übernommen. Auch im Bundeswasserstraßengesetz und in einem gesonderten Vertrag mit Schleswig-Holstein ist das entsprechend verankert. Ramsauer hält den historischen Grund für diese Regelung allerdings für "überholt" und fordert, dass sie "gekündigt beziehungsweise angepasst werden muss".

<http://www.shz.de/nachrichten/schleswig-holstein/panorama/artikeldetail/artikel/kuestenschutz-bund-will-helgoland-loswerden.html>

Land setzt auf Früherkennung von Algen in den schleswig-holsteinischen Küstengewässern

Das Landwirtschafts- und Umweltministerium hat zur Früherkennung von Algenbildung in den schleswig-holsteinischen Küstengewässern während der Sommermonate wieder mit regelmäßigen Messungen begonnen. Ziel des Algenfrüherkennungssystems (AlgFES) ist es, Massenentwicklungen von Mikroalgen, die das Badewasser und die Fischereiwirtschaft beeinträchtigen könnten, frühzeitig zu erkennen und schnell darüber zu informieren. http://www.schleswig-holstein.de/MELUR/DE/Service/Presse/PI/2013/0513/MELUR_130527_Algenreport.html

Schleswig-Holsteins Landesregierung im Bundesrat für Fracking-Verbot

Schleswig-Holsteins Landesregierung setzt sich im Bundesrat mit einer Gesetzesinitiative für ein bundesweites Verbot von umwelttoxischem Fracking ein. "Es ist die falsche Technik zur Sicherung unserer Energieversorgung. Schon mittelfristig müssen wir auch die fossilen Energieträger überwinden", sagte Umweltminister Robert Habeck. http://www.schleswig-holstein.de/MELUR/DE/Service/Presse/PI/2013/0513/MELUR_130503_Fracking.html

Hamburg kippt Hafenschlick vor die Westküste

Weitere 600.000 Kubikmeter Schlamm darf Hamburg in der Nordsee vor Schleswig-Holstein verklappen. Das soll 1,2 Millionen Euro für eine neue Nationalparkstiftung bringen. <http://www.shz.de/artikel/artikel/hamburg-kippt-hafenschlick-vor-die-westkueste.html>

Kernkraftwerk Brunsbüttel: Ausfall eines Dieselaggregates aufgrund Generatorschadens

Im abgeschalteten Kernkraftwerk Brunsbüttel ist es im Rahmen einer wiederkehrenden Prüfung zu einem Generatorschaden im Unabhängigen Notstandssystem (UNS) gekommen. Deshalb steht eine von zwei Notstromerzeugungsanlagen des UNS nicht zur Verfügung. Der zweite Generator steht uneingeschränkt zur Verfügung. Die Betreibergesellschaft hat der Atomaufsicht das entsprechende Meldepflichtige Ereignis der Kategorie "N" fristgerecht gemeldet. http://www.schleswig-holstein.de/MELUR/DE/Service/Presse/PI/2013/0413/MELUR_130429_Meldepflichtiges_Ereignis_.html

Erstes Windrad von "Riffgat" montiert

Noch ragt das erste Windrad des Offshore-Windparks "Riffgat" alleine in die Höhe, doch schon bald sollen 29 weitere Anlagen folgen. Die erste Windanlage ist Anfang Mai etwa 15 Kilometer nordwestlich von Borkum montiert worden. <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/oldenburg/riffgat117.html>

Gericht kritisiert die Pläne zur Weservertiefung

Das Bundesverwaltungsgericht hat die staatlichen Planungen für die Weservertiefung massiv kritisiert. Günter Krauß, Richter im siebten Senat, bemängelte, dass wichtige Daten über zu erwartende Auswirkungen auf Umwelt und Natur nicht in den Unterlagen des Planfeststellungsbeschlusses enthalten seien. Die Richter und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der gegen den Ausbau der Weser geklagt hat, stritten mit der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest (WSD) darüber, wie stichhaltig beispielsweise die Berechnungen der zukünftigen Wasserhöhen der Weser sind. http://www.nordsee-zeitung.de/region/bremerhaven_Gericht-kritisiert-die-Plaene-zur-Weservertiefung-arid,915754.html

ODYSSEE : KLIMA - Ein transdisziplinäres Festival am Stadttheater Bremerhaven

Vom 7. bis 9. und 14. bis 16. Juni findet am Stadttheater Bremerhaven das Festival ODYSSEE : KLIMA statt. Eine transdisziplinäre Veranstaltung, bei der sich Künstler und Wissenschaftler mit den verschiedenen Facetten des Klimawandels befassen. Als wissenschaftlicher Kooperationspartner stand auch das Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, den Veranstaltern beratend zur Seite. Darüber hinaus beteiligen sich AWI-Wissenschaftler aktiv als Akteure und Vortragende am Festival. <http://www.stadttheaterbremerhaven.de/schauspiel/festival-odyssee-klima.html>

Kapitaler Zuchtstör in Stellnetz gefangen

Ein Hiddenseer Fischer hat einen kapitalen Zuchtstör aus der Ostsee gezogen. Das 1,60 Meter lange Tier war dem Dorschfischer am 8. Mai vor der Darß-Küste ins Stellnetz gegangen. Experten des Deutschen Meeresmuseums haben das Tier am Donnerstag untersucht. Danach handelt es sich um einen Hybriden - vermutlich aus den Störarten Sterlet und Hausen. http://www.welt.de/print/die_welt/hamburg/article116282830/Ausgebuext-Kapitaler-Zuchtstoer-in-Stellnetz-gefangen.html

200.000 Jungaale in die Ostsee ausgesetzt

In einer groß angelegten Aktion haben zahlreiche Fischer am 23. Mai rund 200.000 kleine Aale entlang der Ostseeküste ausgesetzt. Ziel ist es, dem seit Jahren rückläufigen Bestand entgegenzuwirken.

http://www.agrar-presseportal.de/Nachrichten/200-000-Jungaale-in-die-Ostsee-ausgesetzt--Fischereiminister-Viele-Kuestenfischer-helfen-mit-den-Aalbestand-zu-foerdern_article15112.html

Mecklenburg-Vorpommern: Robben kehren in die Ostsee zurück

Jahrelang traf man nur selten Robben in der Ostsee. Nun scheint die Wende erreicht: Der Bestand der Kegelrobben an der deutschen Ostseeküste entwickelt sich prächtig - jetzt hoffen Forscher auf das erste Baby.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,901216,00.html>

Seenotretter aus neun Nationen trainieren auf der Ostsee

Insgesamt 33 Schiffe sowie acht Hubschrauber und Flugzeuge aus Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden trafen sich vom 13. bis 18. Mai 2013 in der Ostsee zur Übung „Baltic SAREX“ (Search and Rescue Exercise). Vor Bornholm übten sie Suchverfahren, die Evakuierung havariierter Schiffe sowie die Kommunikation untereinander. Aus Deutschland waren neben der Hermann Rudolf Meyer der DGzRS auch ein Hubschrauber des Marinefliegergeschwaders 5 aus Nordholz sowie das Fischereischutzschiff „Seeadler“ des Bundesamtes für Landwirtschaft und Ernährung aus Rostock beteiligt.

<http://www.schiffe-und-kreuzfahrten.de/seenotretter-aus-neun-nationen-trainieren-in-der-ostsee/>

Pilotprojekt für M-V: Dränteich mindert diffuse Stoffeinträge in Gewässer

Mit dem neuen Dränteich in Jürgenshagen wurde am 23. Mai ein bedeutsames Projekt zur Minderung diffuser Nährstoffeinträge in die Gewässer gestartet. Dazu wurde in der Gemeinde im Landkreis Rostock eine natürliche feuchte Geländesenke zwischen dem Ablauf einer Dränanlage und der Beke reaktiviert. Wo bisher ein Dränsammler direkt in den Fluss einleitete, wird der Bereich vor der Einleitestelle renaturiert und als Retentions- oder Ausbreitungsfläche für das Wasser gestaltet. Mit einem Messprogramm werden die Nährstoffausträge über das Dränsystem in Abhängigkeit von der Bewirtschaftung sowie die Reinigungsleistung der Retentionsfläche in den kommenden Jahren untersucht.

http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/start/Dienste/Presse/Aktuelle_Pressemitteilungen/index.jsp?&pid=49614

Merkel und Backhaus eröffnen Naturerbe-Zentrum der DBU auf Rügen

Ende Mai wurde in Prora das Natur Erbe Zentrum Rügen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) von Bundeskanzlerin Dr. Merkel und Minister Dr. Backhaus eröffnet. Das 2.000 m² große Gebäude im Passivhaus-Standard am Hang bietet eine 600 m² große, barrierefreie Erlebnisausstellung und Platz für eine bis zu 250 m² große Wechselausstellung. Interaktive Großrahmen und Exponate thematisieren die Pflanzen- und Tierwelt der Wälder, Offenlandflächen und Feuchtgebiete und bereiten auf die Erkundung der Naturerbefläche vor.

http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/start/Dienste/Presse/Aktuelle_Pressemitteilungen/index.jsp?&pid=49744

50.000 Meerforellenbrütlinge auf den Weg in die Ostsee gebracht

Ca. 50.000 Meerforellenbrütlinge wurden Ende April von Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus und Vertretern des Landesanglerverbandes in den Wallensteingraben bei Wismar gesetzt.

http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/start/Dienste/Presse/Archiv_Pressemitteilungen/index.jsp?&pid=48466

Öffentlichkeitsbeteiligung zum Gesetz über Biosphärenreservat Elbe eingeleitet

Der mecklenburgische Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservats "Flusslandschaft Elbe" soll landesrechtlich unter Schutz gestellt werden. Dazu wurde nach intensiven Vorgesprächen vor Ort und in der Landesregierung im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern ein Gesetzentwurf erarbeitet. "Besonders wichtig ist es mir, die Bürger vor Ort in den Prozess der Gesetzgebung direkt und wirksam einzubeziehen", betont Umweltminister Dr. Till Backhaus, "deshalb führen wir eine über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehende und freiwillige Öffentlichkeitsbeteiligung durch.

http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/Pressemitteilungen/index.jsp?&pid=48291

Ausgezeichnete Wasserqualität in Nord- und Ostsee

Die deutschen Badegewässer haben in Sachen Sauberkeit und Hygiene erneut Spitzenwerte bekommen. Das geht aus einem Mitte Mai vorgestellten EU-Bericht hervor. Dabei fielen die Ergebnisse für Seen, Flüsse, sowie Nord- und Ostsee noch besser aus als in den Jahren zuvor. 2295 Badestellen in der Bundesrepublik wurden untersucht, 88,1 Prozent erhielten ausgezeichnete Werte. Untersucht wurden die Gewässer 2012, der Bericht gilt als Empfehlung für Badestellen in dieser Saison.

<http://www.abendblatt.de/vermischtes/article116380365/Ausgezeichnete-Wasserqualitaet-in-Nord-und-Ostsee.html>

Besserer Schutz für Schweinswale in Nord- und Ostsee geplant

Schweinswale in Nord- und Ostsee sollen künftig besser vor menschlichen Gefährdungen wie Unterwasserlärm und Fischerei geschützt werden. Das Bundesamt für Naturschutz erarbeitet derzeit Managementpläne, die weit über die Meeresschutzgebiete hinausreichen. Unterwasserlärm und die Fischerei gebe es nicht nur in Meeresschutzgebieten, sondern stellen eine flächendeckende Gefährdung dar, sagte der Wissenschaftliche Direktor für Meeresnaturschutz am Bundesamt für Naturschutz (BfN), Dr. Henning von Nordheim. Die Managementpläne würden in Abstimmung mit den betroffenen Bundesländern erarbeitet. „Es ist klar, dass in Meeresschutzgebieten die Regulierung strenger sein wird als in den anderen Meeresgebieten“, sagte der Meeresbiologe. Umstritten ist dort vor allem ein geplantes und von den Ostseefischern kritisiertes Stellnetzverbot.

http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/hamburgschleswig-holstein_nt/article116332464/Besserer-Schutz-fuer-Schweinswale-in-Nord-und-Ostsee-geplant.html

Tausende zusätzliche Lkw auf Norddeutschlands Straßen? Reeder fürchten neuen Treibstoff

Ab 2015 darf in Nord- und Ostsee nur noch Schiffsdiesel mit einem Schwefelanteil von maximal 0,1 Prozent verwendet werden. Der jetzige Treibstoff hat einen Anteil von 1,0 Prozent. Diese Qualität habe ihren Preis, sagt Hans Heinrich Conzen, Geschäftsführer der TT-Line in Travemünde: Statt 550 Euro müssen dann 800 Euro pro Tonne Treibstoff gezahlt werden. In Gutachten des Reederverbandes und der Seehäfen wird ein Horrorszenario von Tausenden zusätzlichen Lkw auf Norddeutschlands Straßen ab 2015 gezeichnet. Die Lösung könnten Abgas-Reinigungsanlagen für die Schiffe sein: Die Reedereien würden dann weiter billiges Schweröl einkaufen, gleichzeitig aber die geforderten Grenzwerte für Schwefelemissionen einhalten. Diese Anlagen kosten aber bis zu sechs Millionen Euro - die Reeder fordern deshalb Zuschüsse von Seiten des Staates. <http://www.ndr.de/regional/schleswig-holstein/reedereien105.html>

Pipeline bis zur Nordsee?

Der Kasseler Kali-Konzern K+S leitet nach wie vor salzhaltige Abwässer in die Werra und damit auch in die Weser. Der Bau einer Pipeline von den Bergwerken in Hessen nach Norden soll Abhilfe schaffen. Ob die Pipeline bis zur Nordsee gebaut wird, ist noch umstritten.

<http://www.goettinger-tageblatt.de/Nachrichten/Goettingen/uebersicht/Kasseler-Kali-Konzern-K-S-stellt-Antrag-fuer-Laugen-Pipeline>

Studie: Das Netz ist da, der Windpark fehlt

Nach jahrelangen Klagen über zu wenig Anschlüsse für Hochsee-Windparks dreht eine Studie den Spieß um: Bereits heute gebe es Kapazitäten von 6,2 Gigawatt, um in der Nordsee erzeugten Strom an Land zu transportieren. Bis 2023 seien dort aber nur Windparks mit einer Erzeugungskapazität von maximal 3,7 bis 5,9 Megawatt umsetzbar.

http://www.t-online.de/wirtschaft/energie/versorgerwechsel/id_63425966/windparks-in-der-nordsee-das-netz-ist-da-der-windpark-fehlt.html

Kosmetikindustrie denkt um: Nach Unilever verzichten nun auch Colgate-Palmolive, Beiersdorf und L'Oréal auf den Zusatz von Mikroplastik in ihren Körperpflegeprodukten

Wissenschaftler sind zunehmend besorgt über die mikroskopisch kleinen Kunststoffteilchen. Nach ihrem einmaligen Gebrauch fließen diese durch den Abfluss in die Kanalisation und durchlaufen letztlich auch die Kläranlagen. Somit gelangt Mikroplastik ins Meer und wird dort von Meerestieren fälschlicherweise als Nahrung aufgenommen. „Genau hier gehört Mikroplastik nicht hin“, meint eine Koalition von 25 internationalen Umweltschutzverbänden. Die Mitte 2012 ins Leben gerufene Kampagne „beat the micro bead“ zielt darauf ab, ein Verbot für Mikroplastikpartikel in Körperpflegeprodukten zu erwirken.

<http://www.umweltruf.de/news/111/news3.php3?nummer=13013038>

Deutscher fängt Riesenheilbutt in Norwegen

Einen gigantischen Fisch hat der Angler Christian Johannsen in Norwegen gefangen: der Riesenheilbutt, den der 45-jährige Bankangestellte aus Nordfriesland an Land zog, hat eine Länge von 2,43 Metern und ein Gewicht von 194 Kilogramm. Einen Weltrekord verfehlte Johannsen mit dem Fang allerdings: Bereits 2008 wurde die 200-Kilo-Grenze überschritten, auch Fänge mit einigen Zentimetern mehr Länge sind dokumentiert. Trotzdem gehört der jetzt gefangene Heilbutt zu den größten je geangelt Exemplaren. Über den Sinn solcher Rekordfänge wird in dem Internetforum heiß diskutiert – denn die Heilbuttbestände sind zum Teil stark rückläufig und Norwegen erwägt ein Fangverbot für die Angelfischerei.

http://www.trax.de/angeln-deutscher-faengt-riesenheilbutt-in-norwegen/id_63571358/index

Manganknollen-Exploration im deutschen Lizenzgebiet

Die deutsche Industrie hängt zu 100% vom Import von Metallrohstoffen wie Mangan, Kupfer, Nickel und Kobalt ab. Angesichts stark steigender Rohstoffpreise hat die BGR im Juli 2006 mit der Internationalen Meeresbodenbehörde (IMB) der Vereinten Nationen einen Vertrag über die Exploration polymetallischer Knollen in einem Lizenzgebiet im zentralen Nordostpazifik geschlossen. Ziel der Erkundung dieser Lagerstätte im Vorfeld industrieller Nutzung ist die langfristige Sicherung der Versorgung Deutschlands mit den oben genannten Rohstoffen.

<http://www.bgr.bund.de/DE/Themen/MarineRohstoffforschung/Meeresforschung/Projekte/Marine-mineralische-Rohstoffe/Laufend/manganknollen-exploration.html>

Bundesregierung fördert weltgrößtes Solarkraftwerk

In Marokko ist Anfang Mai mit einem symbolischen Spatenstich des marokkanischen Königs Mohammed VI. mit dem Bau des weltgrößten Solarkraftwerks Ouarzazate begonnen worden. Die Bundesregierung beteiligt sich an der Finanzierung des Vorhabens mit 115 Millionen Euro. Damit fördern das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Marokko gemeinsam bei der Umsetzung des marokkanischen Solarplanes und der Vermeidung von Kohlendioxid-Emissionen, die auf 230.000 Tonnen pro Jahr geschätzt werden.

http://www.bmu.de/bmu/presse-reden/pressemitteilungen/pm/artikel/bundesregierung-foerdert-weltgroesstes-solarkraftwerk/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=2524

Gnadenfrist für Spaniens marode Strandbuden

Haus- und Wohnungseigentümer atmen erleichtert auf, die Umweltschützer sind empört: Tausende vom Abriss bedrohte Wohnhäuser und Strandbuden an den spanischen Küsten dürfen vorerst stehen bleiben. Ein neues Küstenschutzgesetz gewährt etwa 24.000 Gebäuden, die an Badestränden in vorderster Front errichtet wurden, eine "Gnadenfrist" von 75 Jahren. Nach der bislang bestehenden Gesetzgebung hätten diese Bauwerke abgerissen werden müssen. In Spanien sind die unmittelbaren Küstenstreifen öffentlicher Grund, Privatbesitz ist dort normalerweise nicht erlaubt.

<http://www.welt.de/wirtschaft/article116071429/Gnadenfrist-fuer-Spaniens-marode-Strandbuden.html>

Radioaktiver Abfall landet tonnenweise im Meer

Tunesien ist einer der größten Exporteure von Phosphat. Das Abfallprodukt Phosphorgips leitet eine Fabrik im Südosten Tunesiens mangels Alternativen jeden Tag ab ins Meer. Das Ergebnis ist einer der schwersten Umweltskandale am Mittelmeer. <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/2099959/>

Nordkorea lässt Fischer frei

Nach Druck aus Peking sind in Nordkorea 16 verschleppte Fischer aus China freigelassen worden. Die Fischer waren laut chinesischen Medien am 5. Mai verschleppt worden; die Entführer hatten Lösegeld in Höhe von etwa 76000 Euro verlangt. Der Schiffsbesitzer vermutete die Kidnapper im Umfeld des nordkoreanischen Militärs, da die Ortungssysteme des Bootes nach dem Übergriff professionell entfernt und alle Kommunikationsgeräte konfisziert worden seien. <http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1453928>

Publikationen

In der folgenden Rubrik werden neue Berichte und wissenschaftliche Publikationen vorgestellt. Hinweisen möchten wir Sie auch auf die Dokumentendatenbank der EUCC-D, die Sie über folgenden Link erreichen:

<http://databases.eucc-d.de/plugins/documents/index.php>

Dort können Sie auch selbst Publikationen eintragen, auf die wir dann im nächsten Newsletter hinweisen.

Lebendige Ostsee - Beispiele für vorbildliche Fangmethoden und ihre Anwendbarkeit auf den Ostseeraum

Das BfN engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Fischerei. In diesem Kontext unterstützt das Bundesamt für Naturschutz (BfN) auch das Projekt „Fischereidialog“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH) sowohl durch eine finanzielle Förderung als auch eine naturschutzfachliche Begleitung. Die vom BfN geförderte Broschüre "Lebendige Ostsee - Beispiele vorbildlicher Fangmethoden und ihre Anwendbarkeit auf den Ostseeraum" bildet die Grundlage für den Fischereidialog der DUH. In der vor kurzem veröffentlichten Broschüre der DUH werden die Voraussetzungen für eine Umstellung der Ostseefischerei auf selektive und naturschonende Fangmethoden untersucht. Die Deutsche Umwelthilfe DUH ist seit den achtziger Jahren im Meeresschutz aktiv und setzt sich stark für eine nachhaltige Bestandsbewirtschaftung und Fangpraxis in der Fischerei ein. Die DUH verfolgt dabei das Leitbild „Lebendige Meere“, das Teil ihres allgemeinen Engagements für die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist.

Die übersichtliche und umfassende Broschüre ist als kostenloser Download unter:

http://www.bfn.de/habitatmare/de/downloads/DUH_Lebendige-Ostsee.pdf verfügbar.

Der Wandel eines faszinierenden, bedrohten Lebensraums - Der Mensch und das Meer: Warum der größte Lebensraum der Erde in Gefahr ist

Die Ozeane sind nicht nur der größte Lebensraum der Erde, sondern auch der am wenigsten erforschte. Die unermessliche Vielfalt dieses Ökosystems beginnen wir erst jetzt bis in die letzten Winkel zu begreifen – auch wie wichtig das Meer für unser Leben ist. Im letzten Jahrhundert hat jedoch die Herrschaft des Menschen über die Natur auch die Ozeane erreicht: Wir fischen die Meere leer und füllen sie stattdessen mit Umweltgiften. Tiefseebergbau droht den Lebensraum unzähliger Pflanzen und Tiere bis zur Unkenntlichkeit zu verändern. Die Klimaerwärmung ließ bereits ein Viertel aller Korallen zugrunde gehen. In seinem aufrüttelnden Buch beschreibt der Meeresbiologe und –schützer Callum Roberts den großen Reichtum der Ozeane und ihren Wandel, und er ruft dazu auf, der Zerstörung der Meere endlich Einhalt zu gebieten, denn noch ist es nicht zu spät. Über den Autor: Callum Roberts ist Meeresbiologe und Professor für Meeresschutz an der University of York in England. Roberts war als Berater für die BBC-Produktion „Blue Planet“ und den preisgekrönten Dokumentarfilm „The End of the Line“ tätig. Sein Buch „The Unnatural History of the Sea“ über die Geschichte der Fischerei erhielt den Rachel Carson Environment Book Award und war für die „Washington Post“ eines der zehn besten Bücher im Jahr 2007.

Roberts, C., (2013). Der Mensch und das Meer: Warum der größte Lebensraum der Erde in Gefahr ist. Deutsche Verlags-Anstalt. 1. Auflage Gebundene Ausgabe 592 Seiten. EUR 24,99. ISBN 3421044961.

Risiko - Wissen - Wandel: Strukturen und Diskurse problemorientierter Umweltforschung

In Zeiten des Klimawandels und sich häufender Naturkatastrophen sind Politik und Öffentlichkeit mehr denn je auf wissenschaftliche Expertise angewiesen. Das Verhältnis von Politik und Wissenschaft ist dabei nicht immer konfliktfrei insbesondere bei Umwelt-Themen, die oft weder disziplinären noch gesellschaftsfunktionalen Strukturen folgen. Einerseits erwartet die Politik oft möglichst verlässliche Prognosen und eindeutige Antworten von der Wissenschaft. Die Wissenschaft dagegen produziert auch Ungewissheiten und Nichtwissen, was nicht ohne Wirkung auf ihre Autorität, Legitimation und das in sie gesetzte Vertrauen bleibt. Auch ist sie nicht per se auf Politikberatung und maßgeschneiderte Expertise ausgerichtet. Das Buch verdeutlicht, wie die aus widersprüchlichen Erwartungen resultierenden Unsicherheiten verarbeitet und kommuniziert werden können und wer unter diesen Bedingungen verlässliche Entscheidungsgrundlagen liefern kann. Es gibt wertvolle Aufschlüsse darüber, wie die Umweltforschung ihre Erkenntnisse wirksamer in gesellschaftspolitisches Handeln einbringen kann.

Weichselgartner, J., (2013). Risiko - Wissen - Wandel: Strukturen und Diskurse problemorientierter Umweltforschung. Oekom Verlag. 1. Auflage 283 Seiten broschiert. EUR 24,95. ISBN 3865814301

Lust op dat Meer – Abschlussberichte sind online verfügbar

Die Landesplanung Schleswig-Holstein hatte – wie im Küsten-Newsletter ja mehrmals berichtet – 2010 und 2011 den Wettbewerb „Lust op dat Meer – Modellprojekte für eine vitale und zukunftsstarke Küstenzone am Beispiel Schleswig-Holsteins“ durchgeführt, der zum Ziel hatte, Kommunen und Regionen zur Bearbeitung von innovativen, konkreten Projekten für ein integriertes und nachhaltiges Entwicklungsmanagement in Küstenzonen zu motivieren. Gefördert wurde der Wettbewerb durch das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt. Sechs Regionen in Schleswig-Holstein haben mit jeweils eigenen Modellprojekten gezeigt, wie die Küstenzone an Nord- und Ostsee nachhaltig entwickelt werden kann. Innenminister Klaus Schlie hatte auf der Abschlussveranstaltung am 11.11.2011 in Kiel eine positive Bilanz des Wettbewerbs „Lust op dat Meer“ gezogen. Zu dem Wettbewerb wurde ein Abschlussbericht erarbeitet, der nun auch – und das ist neu – auf englisch erhältlich ist.

Download unter: http://www.lustopdatmeer.de/fileadmin/Dateien/Ergebnisse/Broschuere_Lust-op-dat-Meer_englisch.pdf

Gehört pumpenden Weichkorallen die Zukunft in Riffen?

In vielen tropischen Korallenriffen haben Forscher des ZMT eine interessante Entdeckung gemacht: Weichkorallen der Familie Xenidae, die sogenannten Straußenkorallen, breiten sich immer mehr aus. Eine Besonderheit dieser sesshaften Tiere sind ihre pulsierenden Bewegungen - liegt darin der Schlüssel ihres Erfolgs? Wie Vogelflügel öffnen und schließen sich die gefiederten Polypententakeln der Straußenkorallen. Diese Weichkorallen führen pulsierende Bewegungen aus - eine Seltenheit bei sesshaften Meeresorganismen. Lange war unbekannt, welchen Zweck das unermüdliche Pulsieren erfüllen soll – es kostet ja vor allem Energie! Robustheit und günstige Energiebilanz verschaffen den pulsierenden Weichkorallen einen erheblichen Konkurrenzvorteil im Riff. "Weltweit kann man in Korallenriffen inzwischen häufig einen Übergang von Steinkorallen, die bisher dominierten, zu Weichkorallen feststellen" berichtet Christian Wild. "Steinkorallen sind jedoch wichtige Ökosystemingenieure, die das Funktionieren des gesamten Riffs über die Produktion von Kalk und die Abgabe von organischen Substanzen wie Zucker und Schleime steuern". Die Bremer Forscher befürchten, dass Stoffkreisläufe im Riff entscheidend verändert werden könnten, mit negativen Folgen für die wertvollen Eigenschaften von Korallenriffen.

Wild C., Naumann M.S. (2013) Effect of active water movement on energy and nutrient acquisition in coral reef-associated benthic organisms. Proceedings of the National Academy of Sciences USA. Available under <http://www.pnas.org/content/early/2013/05/08/1306839110>

Futtern hilft: Miesmuscheln wachsen auch in saurerem Wasser - Studie zu Labor- und Freilandexperiment in der Kieler Förde veröffentlicht

Die in der westlichen Ostsee dominante Miesmuschel *Mytilus edulis* könnte auch unter zukünftigen Bedingungen eine vorherrschende Stellung im marinen Nahrungsnetz einnehmen. Ein mehrwöchiges Labor- und Freilandexperiment von Meeresbiologen und Meereschemikern des GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel zeigt, dass die Tiere auch dann wachsen und Kalkschalen bilden, wenn der Anteil an gelöstem Kohlendioxid im Wasser aktuelle Werte deutlich übersteigt. Die Entwicklung der Muscheln hängt jedoch davon ab, ob im versauerten Wasser ausreichend Nahrung verfügbar ist. Ihre Ergebnisse veröffentlichten die Wissenschaftler im Fachmagazin *Global Change Biology*.

Thomsen, J., Casties, I., Pansch, C., Körtzinger, A. und Melzner, F. (2013) Food availability outweighs ocean acidification effects in juvenile *Mytilus edulis*: laboratory and field experiments *Global Change Biology*, 19 (4). pp. 1017-1027. Download: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/gcb.12109/abstract;jsessionid>

Seen in Mecklenburg-Vorpommern: Digitale Tiefenkarten frei zugänglich

Seit 1995 wurden im Rahmen des Seenprogramms M-V fast 900 der flächengrößten Seen des Landes vermessen und davon digitale Tiefenkarten erstellt. Damit sind 95 Prozent der Gesamtseenfläche von Mecklenburg-Vorpommern vermessen. Die aus der Vermessung abgeleiteten morphometrischen Eigenschaften wie Tiefenverhältnisse und Volumenverteilung bieten die Grundlage für Wasser- und Stoffbilanzen, für seentypbasierte Bewertungen und weitere wissenschaftliche Untersuchungsprogramme der Gewässer.

Da die Tiefenkarten aber auch für Wassersportler und Angler von besonderem Interesse sind, stehen diese nun auf den Internetseiten des LU unter http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/Themen/Wasser/Gewaesserschutz/Tiefenkarten_der_Seen_Mecklenburg-Vorpommerns/index.jsp frei zur Verfügung.

MPA policy: What lies behind the science?

What the current policy debate on marine protected areas (MPAs) and marine reserves (MRs) has failed to address is the fact that protection of the marine environment has as much to do with scientists, and others values as it has to do with science. To date natural science has played a dominant role in the implementation of MPAs, yet normative considerations which are embedded in the way scientists and the wider community think about the condition the marine environment should be in, and which may influence decision-making, are rarely acknowledged or discussed. This paper seeks to correct that deficiency by investigating the values that lie behind the natural science of MPAs. With the aid of epistemic community, advocacy coalition and discourse coalition theories of policy networks, this article explores the role science and scientists have played in influencing policy on MPAs at the global and national level, and looks at the extent to which normative conceptualizations within and beyond natural science have influenced the debate.

Caveen, A.J., Gray, T.S., Stead, S.M., and Polunin, N.V.C. MPA policy: What lies behind the science? *Marine Policy* 37: 3-10, 2013. Open access under: http://ac.els-cdn.com/S0308597X12000668/1-s2.0-S0308597X12000668-main.pdf?_tid=116c0b56-c4d2-11e2-b847-00000aacb35e&acdnat=1369441909_d22703964d606f14a8b60e4a95bce69a

Impacts of the Moreton Bay Marine Park rezoning on commercial fishermen

The design of marine protected areas now typically incorporates socioeconomic data to minimize potential negative impacts on stakeholders. However, these data have limitations that are not well understood. Furthermore, whether the application of socioeconomic data in planning actually reduces avoidable negative impacts on stakeholders is rarely evaluated. This study assessed impacts on commercial fishermen of the rezoning of the Moreton Bay Marine Park, in south eastern Queensland. Specifically, this study (1) compared estimates of opportunity costs of new no-take zones from before and after the rezoning was implemented, and (2) identified impacts of the new zoning scheme on fishing businesses and changes to working environment. Although estimates of aggregated opportunity costs before implementation matched those reported afterwards, these costs varied strongly between types of fisheries and individual fishing businesses. A large proportion of fishermen reported loss of fishing grounds. Some have found new grounds but reported that their travel times have increased and that the remaining open grounds are overcrowded. Fishermen have attempted to adapt to this new situation by changing the time spent fishing or diversifying into other fisheries, which required investing in new gear. The effectiveness of a structural adjustment package to compensate fishermen and minimize displacement of effort was limited by poor information on the number and use of commercial fishing licenses and little understanding of the dependence of individual fishing businesses on particular fishing grounds. Ways of improving fisheries data for conservation planning and designing adjustment packages to more effectively mitigate impacts of MPAs on commercial fishermen are suggested.

van de Geer, C., Mills, M., Adams, V.M., Pressey, R.L., and McPhee, D. Impacts of the Moreton Bay Marine Park rezoning on commercial fishermen. *Marine Policy* 39: 248-256, 2013. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0308597X12002400>

New barrier to stop invasive crayfish

New barriers have been developed to prevent invasive American signal crayfish from moving upstream and colonizing important European crayfish habitat. The barriers, designed to stop crayfish but allow fish to pass, have been found to be effective where water flow rates are sufficiently high. While the use of barriers is a valuable solution to explore, it is important to preserve the connectivity of European waterways for native migratory species, as outlined in the Water Framework Directive. Therefore any barrier to prevent the spread of signal crayfish must not affect movement of other wildlife, such as migrating fish. This study explored how to construct an effective barrier to stop signal crayfish moving upstream, but allow the passage of fish. To optimise the design of the barrier, a model of crayfish mobility was developed based on factors affecting crayfish movement, such as muscular force and drag exerted by water currents. A prototype barrier was then tested in a laboratory using signal crayfish taken from a German stream. Food bait was placed beyond the barrier and crayfish were subjected to a range of current speeds. Researchers also tested the effects of changing the slope and texture of the barrier.

Frings, R. M., Vaeßen, S. C. K., Groß, H. et al. (2012). A fish-passable barrier to stop the invasion of non-indigenous crayfish. *Biological Conservation*: 159: 521-529. DOI: 0.1016/j.biocon.2012.12.014. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0006320712005125>

Handbook applies risk management standards to marine and coastal EBM

The International Council for the Exploration of the Sea (ICES) has published a guide to managing marine and coastal ecosystem-based risk. The authors acknowledge that measures in environmental and spatial policy-making are rarely formulated specifically in terms of risk management. However, they add, elements of risk assessment underlie many marine and coastal policies, such as avoiding the risk of ship accidents and oil spills. The handbook applies the existing risk management framework of the ISO (the International Organization for Standardization) to concepts of environmental assessment, integrated coastal zone management, and marine spatial planning.

The Marine and coastal ecosystem-based risk management handbook is available at

<http://www.ices.dk/news-and-events/news-archive/news/Pages/Publication-of-ICES-CRR317-on-Marine-and-coastal-ecosystem-based-risk-management.aspx>

Vom Treibhaus zum Eishaus – Wie Bewegungen der Erdplatten das Klima verändern

In einer Studie, die das US-amerikanische Wissenschaftsjournal PNAS heute veröffentlicht, zeigt eine internationale Wissenschaftlergruppe am Beispiel Australiens und der Antarktis, wie Verschiebungen der Erdplatten langfristig das globale Klima beeinflussen. Denn als sich Australien vor 49 Millionen Jahren vom antarktischen Kontinent löste und gen Norden driftete, nahmen südpazifische Meeresströmungen neue Wege. Damit war das Ende des damaligen Treibhausklimas eingeläutet. Es wurde kühler; die Vereisung der Antarktis nahm ihren Lauf.

P.K. Bijl, J.A. Bendle, S.M. Bohaty, J. Pross, S. Schouten, L. Tauxe, C.E. Stickley, R.M. McKay, U. Röhl, M. Olney, A. Sluijs, C. Escutia, H. Brinkhuis en Expedition 318 Scientists. Eocene cooling linked to early flow across the Tasmanian Gateway. PNAS.

New map of global groundwater depths

Despite groundwater's importance to ecosystems, little is known about its global distribution. Researchers have now developed a model to map groundwater, revealing that ecosystems covering 22-32% of the Earth's surface rely on this important resource. Groundwater is vital for many ecosystems, providing crucial support to plants and animals, especially during droughts. 'Shallow' groundwater, in particular, near the earth's surface, is an essential source of water for many ecosystems, maintaining important wetland habitats and recharging rivers and streams in times of low rainfall. However, information on the depth of groundwater reserves is patchy and often limited to developed countries. In this study researchers used measurements of water table depth from 1,603,781 well-sites. These data came partly from government datasets, but, as these were often unavailable for developing countries, particularly in Africa and Asia, they also used published literature including both peer-reviewed studies and other sources of information, such as water company reports and PhD theses.

Fan, Y., Li, H. & Miguez-Macho, G. (2013). Global Patterns of Groundwater Table Depth. Science. 339: 940-943. DOI: 10.1126/science.1229881. <http://www.sciencemag.org/content/339/6122/940.full>

Brownfield Regeneration: Waterfront Site Developments in Liverpool and Cologne

Two 'best practice' case studies of brownfield regeneration in Germany and the UK have been analyzed by researchers. Liverpool's and Cologne's two flagship waterfront developments were chosen in order to provide insights for other redevelopment projects. The assessment demonstrates that, if correctly managed, brownfield sites can help stimulate economic development in poor areas. Brownfield regeneration is a key policy objective to help cope with rising populations in urban areas in some parts of the EU. In 2005, 500,000 hectares of brownfield land were estimated to be available for development in Europe. The researchers say that, despite substantial investment in brownfield regeneration in Europe, more holistic approaches and best practice guidelines are still needed. Interested in how brownfield regeneration could lead to economic growth and the creation of sustainable communities, they compared brownfield regeneration policy and practices in the UK and Germany, focussing on two case study waterfront sites of similar size and type: King's Waterfront in Liverpool and Rheinauhafen in Cologne.

Maliene, V., Wignall, L., & Malys, N. (2012). Brownfield Regeneration: Waterfront Site Developments in Liverpool and Cologne. Journal of Environmental Engineering and Landscape Management. 20(1): 5-16. DOI:10.3846/16486897.2012.659030. Free access under:

<http://www.thefreelibrary.com/Brownfield+regeneration%3A+waterfront+site+developments+in+Liverpool...-a0292374196>.

Tourist-beach protection in north-eastern Sicily (Italy)

Sicily is the largest island in the Mediterranean, and tourism represents the most important income in the regional budget. This is due to a mild climate, to its considerable archaeological and cultural heritage, but above all to the beaches, which host visitors for most of the year. Nevertheless, Sicily has no official Integrated Coastal Zone Management (ICZM) policy and also lacks an overall plan for coastal protection. In 2000, however, driven by the EU, a process of selection of projects based on objective parameters was initiated. Not all of these projects have had the expected results and some are yet to be completed. One of these is Giardini Naxos, Taormina beach, one of the main tourist resorts in Sicily. There, due both to the incorrect position of the port structure and to the rapidly increasing coastal urbanization (second homes, hotels and waterfront), a process of coastal erosion has started, the beach has disappeared, and the promenade has been damaged. To rebuild the shore in order to protect the structures behind it and to restore the coast for beach goers, a submerged barrier (like a reef) was designed to protect an artificial beach replenishment using local and remote sands, mined from the continental platform bottom and compatible both in terms of composition and grain size. Even though the results were excellent during the first stages of the project, towards the end, financial support disappeared and the funds were allocated to other projects. This experience in Giardini Naxos illustrates the ineffectiveness of defensive action in the absence of coastal planning that takes into account the sustainability of interventions on a regional basis both from a structural and an economic standpoint.

Lanza, S., Randazzo, G., (2013). Tourist-beach protection in north-eastern Sicily (Italy). Journal of Coastal Conservation. Volume 17, Issue 1 pp.49-57. Springer Netherlands. Download under:

<http://link.springer.com/article/10.1007/s11852-012-0217-0>



Die erweiterte Mitgliedschaft bei EUCC-D beinhaltet einen Zugang zum „Journal of Coastal Conservation – Planning and Management“, das von der [Coastal & Marine Union \(EUC\)](#) herausgegeben und durch Springer verlegt wird. Beiträge sind herzlich willkommen!

JCC wurde von ISI seit 2011 im Science Citation Index aufgenommen; ab 2013 wird das Journal einen Impact Factor haben. Aktuelle Artikel des Journal of Coastal Conservation finden Sie hier:

<http://www.springerlink.com/content/1400-0350/16/1/>

Medien-Tipp

Cfp-reformwatch.eu – Gemeinsame europäische Fischereipolitik online

Diese umfassende und gut verständliche Webseite verfolgt den Zweck, einen einfachen Zugang zu Informationen über die laufende Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) bereitzustellen, um so die Berichterstattung zu erleichtern und die Einbeziehung von Interessensgruppen auszuweiten. Sie will außerdem durch die Veröffentlichung wichtiger Informationen, Publikationen und Positionen zur Sicherstellung eines transparenten und offenen GFP-Reformprozesses beitragen. <http://cfp-reformwatch.eu/de/category/top-menu/about-us/>

NaturNah: SOS - Wal in Seenot

Meeresbiologen gehen momentan von weniger als 600 Schweinswalen in der östlichen Ostsee aus. Auch in der westlichen Ostsee ist ihr Bestand gefährdet. Ein Filmteam von NDR NaturNah hat die Wal-Experten ein halbes Jahr begleitet. Sie haben sich dabei mit den Forschern in den mecklenburgischen Gewässern auf die Suche nach den Schweinswalen begeben, mit Fischern, Seglern und Anglern auf hoher See über ihre Begegnungen mit den Tieren gesprochen und erstaunliche Dinge erfahren. Zu sehen sind auch Schweinswale in freier Wildbahn in einer großen Schauanlage bei Kerteminde in Dänemark und völlig neue Einblicke in die Grundlagenforschung mit lebenden Tieren. Die sehenswerte 30 minütige Dokumentation finden Sie in der NDR-Mediathek unter: <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/media/naturnah641.html> .

Die Ostsee von oben im Kino

Nach dem riesigen Kinoerfolg von „DIE NORDSEE VON OBEN“ kommt das Nachfolgeprojekt von Silke Schranz und Christian Wüstenberg in die Kinos: „DIE OSTSEE VON OBEN“ startete am 23.05.2013. Alle Kino-Termine und weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.die-ostsee-von-oben.de/kinotermin/index.html>

Stellenangebote und Praktika

Physikalische/r Ozeanograph/in (Sedimenttransport in Wattenmeer) am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)

Am IOW ist in der Sektion Physikalische Ozeanographie und Messtechnik ab dem 15. Juli 2013 eine auf 2,5 Jahre (30 Monate) befristete Postdoc-Stelle (40 h / Woche) zu besetzen. Die Vergütung richtet sich nach TV-L EG13. Von den Bewerber/innen wird eine abgeschlossene Promotion in Physik, Mathematik, Meereswissenschaften, Strömungsmechanik oder einem verwandten Bereich sowie Erfahrungen in der numerischen Ozeanmodellierung erwartet. Bewerber/innen werden gebeten, ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Kopien der Zeugnisse, Beschreibung von Motivation und Fähigkeiten, eventuelle Zertifikate oder Referenzen) unter Angabe des Kennwortes: Phy PACE/SHTREND 2013 bis zum **10. Juni 2013** zu schicken an: bewerbung.physik@io-warnemuende.de oder Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, Personalabteilung, Seestraße 15, 18119 Warnemünde. Die vollständige Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftler/in (Dipl./Master) im Forschungsvorhabens STopP (Vom Sediment zum Top-Prädator)

Im Geschäftsbereich des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein ist beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek in der Abteilung „Gewässer“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet bis zum 31.03.2016, die Stelle einer Wissenschaftlerin/eines Wissenschaftlers (Dipl./Master) für die wissenschaftliche Durchführung des im Dezernat „Küstengewässer“ angesiedelten Forschungsvorhabens STopP (Vom Sediment zum Top-Prädator) im BMBF- Rahmenprogramm „Forschung für nachhaltige Entwicklungen“ (FONA) zu besetzen. Voraussetzungen sind u.a. ein Abgeschlossenes Hochschulstudium einer Naturwissenschaft der Fachrichtungen Meeresbiologie oder marine Geowissenschaften, fundierte Kenntnisse zu marinen Ökosystemen und Habitaten sowie Kenntnisse in der ökologischen Bewertung. Bei entsprechender Eignung und Befähigung kann eine Vergütung bis Entgeltgruppe E 13 TV-L erfolgen. Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis zum **07.06.2013** an das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, V 146 – Kennwort STopP, Mercatorstraße 3, 24106 Kiel. Bei Fragen zum Aufgabengebiet wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Hans-Christian Reimers (Tel.: 04347-704-436, Hans-Christian.Reimers@llur.landsh.de), für Fragen zum Bewerbungsverfahren steht Ihnen Frau Oberstein (Tel.: 0431/988-7246, Ilona.Oberstein@melur.landsh.de) zur Verfügung. Die vollständige Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Weitere Newsletter

ACZISC Newsletter

The ACZISC (Atlantic Coastal Zone Information Steering Committee) Coastal Update newsletter highlights research, documents, resources, events, and opportunities related to coastal and marine issues, coastal mapping and geomatics, as well as integrated coastal and ocean management.

<http://coinatlantic.ca/index.php/aczisc-coastal-update-e-newsletter/may-2013>

CPMR Maritime Regions – TENOR Newsletter

The Conference of Peripheral Maritime Regions (CPMR) brings together more than 150 regions from 26 countries. TENOR is the CPMR newsletter. It is also the voice of the peripheral maritime regions. Each month, TENOR proposes a range of original interviews and analyses of the main EU events and policies.

<http://www.crpm.org/index.php?act=5,2>

DG Environment News Alert Thematic Issues and weekly News

The monthly Science for Environment Policy Thematic Issues is designed to complement the popular weekly news service for policy makers. Catering to subscriber demand, the Directorate-General Environment of the European Commission has extended the weekly news alert to include thematic issues with topics chosen according to the environmental policy agenda. All subscribers to the weekly news alert will receive the monthly thematic issues automatically. For information on the weekly news alert service

http://ec.europa.eu/environment/integration/research/research_alert_en.htm

EUCC Coastal & MarinE-News



The former EUCC Coastal & MarinE-News has evolved towards a news website:

<http://www.eucc.net/euccnews/>

The new system offers an improved interface (articles include images, videos and hyperlinks),

more possibilities for interaction (posts can be commented and shared in social media), improved search options, and readers can subscribe by RSS. Nonetheless, EUCC will send the usual quarterly alerts highlighting most recent and interesting posts so you don't miss them. EUCC also invites you to join them on Facebook: www.facebook.com/EUCCint. Readers specifically interested on Coastal & Marine news in the Mediterranean, are invited to visit and subscribe "We are Mediterranean" blog developed by EUCC Mediterranean Centre: www.wearemediterranean.net

EU-Newsletter

Die EU-Koordination des Deutschen Naturschutzrings (DNR) informiert regelmäßig über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Handlungsbedarf in der europäischen Umweltpolitik. Herausgeber ist der Deutsche Naturschutzring (DNR). Weitere Informationen: <http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23>"

EUR-OCEANS Newsletter

EUR-OCEANS is a Network of Excellence co-funded under the European Commission's 6th Framework Programme for Research and Technological Development (FP6). See <http://www.eur-oceans.eu/>. The EUR-OCEANS Newsletter is released quarterly.

HELCOM News

The Helsinki Commission releases a newsletter, featuring an overview of latest activities to protect the Baltic marine environment from all sources of pollution and to ensure the safety of navigation. It also includes an update on the current trends in the Baltic marine environment. The latest HELCOM News (Press releases) is available at: http://www.helcom.fi/press_office/news_helcom/en_GB/main/

ICES – Inside out

The International Council for the Exploration of the Sea (ICES) coordinates and promotes marine research on oceanography, the marine environment, the marine ecosystem, and on living marine resources in the North Atlantic. Members of the ICES community now include all coastal states bordering the North Atlantic and the Baltic Sea, with affiliate members in the Mediterranean Sea and southern hemisphere.

<http://www.ices.dk/news-and-events/news-archive/newsletters/Pages/InsideOut.aspx>

ICES News

ICES News is the main venue for ICES Communications in this digital age, sharing news about ICES work and promoting awareness of marine science. It offers a mixture of news stories, feature articles, and links to ICES-related institutes and external stories about ICES

<http://news.ices.dk/Pages/default.aspx>

You can also keep up to date with all the latest news from ICES on [Facebook](#) and [LinkedIn](#).

LIFEnews – Monatlicher Newsletter zum LIFE Programm

LIFEnews is issued every month by the LIFE Unit of the European Commission's Directorate General for the Environment. It features information on the LIFE programme, presents successful projects and identifies interesting events and publications linked to the programme. To find out more about the LIFE programme, visit the website at: <http://ec.europa.eu/life>. To subscribe to LIFEnews, please go to

<http://ec.europa.eu/environment/life/subscribenewsletter/index.html>.

Marine Science Review

The e-newsletter *Marine Science Review* compiles citations and abstracts of significant marine-related research, selected from more than 650 science journals. Each of its 13 subject areas, which include the range of important issues involving the intersection of human activity with coastal and marine environments, is distributed monthly. <http://www.seaweb.org/science/msr.php>

MEAM Newsletter: Marine Ecosystems and Management

The latest version of Marine Ecosystems and Management (MEAM) is available. Content: Can any and all marine activities be compatible with EBM, or are there Limits? News on OpenChannels: Excerpts from the OpenChannels chat with Jon Day on lessons from zoning the Great Barrier Reef Marine Park, Tundi's Take: we must consider not only what we take out of the sea, but also what we put into it..., Notes & News: US releases implementation plan for ocean policy; emphasizes regional priorities in MSP, The EBM Toolbox: So many to choose! How do I choose?

<http://depts.washington.edu/meam/MEAM30.pdf>

MURSYS Newsletter

MURSYS ist ein Meeresumwelt-Report-System des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie. Aus Informationen von Einrichtungen im Nord- und Ostseebereich wird ein Bericht zusammengestellt, der regelmäßig über meeresphysikalische, meereschemische, meeresbiologische Verhältnisse und außergewöhnliche Ereignisse informiert. Die neu erschienenen Artikel sind einsehbar unter:

<http://www.bsh.de/de/Meeresdaten/Beobachtungen/MURSYS-Umweltreportsystem/updates.jsp>

NABU Newsletter Umweltpolitik

Mit dem "NABU-Newsletter Umweltpolitik" informiert die NABU-Bundesgeschäftsstelle alle vier Wochen über relevante Gesetzesvorhaben, politische Debatten, aktuelle Stellungnahmen und verbandseigene Projekte und Aktivitäten. In jeder Ausgabe werden vier bis acht Themen kurz und kompakt aufbereitet, kommentiert. E-Mail an newsletter-umweltpolitik@nabu.de.

Nationalparknachrichten Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

13 Jahre lang erschienen die Nationalpark Nachrichten auf Papier, seit einiger Zeit gibt es sie digital. Die Themen bleiben dieselben: Neues aus Politik und Wissenschaft, Tourismus, Bildung oder Naturschutz – so es denn Bezug zum Nationalpark hat. Hier geht es zur aktuellen online-Version http://www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/service/newsletter/2013_juni-2013

PEGASO Newsletter

PEGASO stands for "People for Ecosystem Based Governance in Assessing Sustainable Development of Ocean and Coast". This project aims to support and advance the ICZM capabilities and activities in the Mediterranean and Black Sea countries. http://www.uicnmed.org/newsletter/2013/pegaso_informs4_en.htm

RADOST Newsletter

RADOST steht für „Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste“ und ist ein Verbundprojekt, das im Juli 2009 startete und über dessen Projektverlauf wir Sie regelmäßig informieren. Den Newsletter des Projektes können Sie unter <http://klimzug-radost.de/> abonnieren.

The MESP Newsletter

The Marine Ecosystem Services Partnership (MESP) - a virtual center for information and communication on the human uses of marine ecosystem services worldwide -has launched a newsletter focusing on marine ecosystem service news, events, and publications. MESP aims to connect practitioners, economists, and policy-makers to raise the profile of ecosystem services and ease access to valuation data. For more information on MESP or to subscribe to the newsletter, go to <http://www.marineecosystems-services.org> .

UNEP Marine Newsletter

In the Newsletter you find highlights from the Marine Programme at UNEP/GRID-Arendal. GRID-Arendal is an official United Nations Environment Programme (UNEP) collaborating centre, supporting informed decision making and awareness-raising through (a) Environmental information management and assessment (b) Capacity building services (c) Outreach and communication tools, methodologies and products.

<http://www.grida.no/marine/news.aspx?id=5416>

Wadden Sea Forum – Newsletter

The Wadden Sea Forum (WSF) is an independent platform of stakeholders from Denmark, Germany and The Netherlands to contribute to an advanced and sustainable development of the trilateral Wadden Sea Region. Read the latest Newsletter

<http://www.waddensea-worldheritage.org/news/2013-05-16-new-issue-wadden-sea-newsletter-no32-available>

Neuigkeiten aus dem Projekt RADOST

Ausführliche Informationen zum Projekt RADOST – Regionale Anpassungsstrategien für die Deutsche Ostseeküste – finden Sie auf der Projektwebsite www.klimzug-radost.de. Dort können Sie auch den regelmäßig erscheinenden Newsletter des Projektes abonnieren. Im Folgenden finden Sie aktuelle Informationen aus dem Projekt.



Anpassung in Gebirgs- und Küstenregionen – ein transatlantischer Dialog in Hamburg

Ein interdisziplinärer und internationaler Workshop am Climate Service Center (CSC) in Hamburg brachte Erfahrungen mit Klimaanpassung aus unterschiedlichen Naturräumen zusammen: Vorgestellt wurden Beispiele aus Gebirgs- und Küstenregionen Europas und der USA. Die Konstellation, die Akteure aus Politik, Praxis und Wissenschaft aus den unterschiedlichen Regionen einbezog, wurde von Guy Brasseur, Leiter des CSC und Gastgeber, als „*multidimensionaler Dialog*“ charakterisiert.

Zu der Veranstaltung am 16. bis 19. April 2013 wurden Vertreter aus vier verschiedenen Regionen eingeladen. Zusätzlich zur RADOST-Region, mit Beiträgen aus dem Klimabündnis Kieler Bucht, Timmendorfer Strand und Ummanz bei Rügen, wurden Beispiele für den Umgang mit Klimawandel aus dem schweizerischen Grindelwald, dem Skiort Aspen in Colorado (USA) sowie Küstenregionen in North Carolina und an der Chesapeake Bay in Maryland (USA) vorgestellt.

Neben informativen Präsentationen bot der Workshop viel Raum für Gespräche. Dabei wurden neben den offensichtlichen Unterschieden zwischen Gebirgs- und Küstenregionen auch Gemeinsamkeiten deutlich. In beiden Fällen handelt es sich um touristisch geprägte Regionen, die bereits heute von Herausforderungen betroffen sind, die sich im Zuge des Klimawandels voraussichtlich verstärken werden. Entwicklungen wie eine Abnahme des Schneefalls oder die zunehmende Erosion von Sandstränden stellen ein großes Risiko für das wirtschaftliche Potential der Regionen dar. Die jeweiligen Gemeinden sind darauf angewiesen, Antworten auf diese Veränderungen zu finden, so werden beispielsweise technische Maßnahmen wie Sandvorspülungen oder Schneekanonen eingesetzt.

Ein wesentliches Diskussionsthema der Veranstaltung war die Kommunikation von Klimawissen zwischen Wissenschaft und Praxis. Als Aufgabe der Wissenschaft wurde es in der Diskussion bezeichnet, Informationen zur Verfügung zu stellen, mit deren Hilfe gesellschaftliche Entscheidungen getroffen werden können. In Bezug auf den Klimawandel stellen sich jedoch Fragen danach, welche Informationen von der Wissenschaft zur Verfügung gestellt und wie diese kommuniziert werden können, in besonderer Weise. Während die Frage nach der Art der Information („Wie hoch können regionale Klimamodelle aufgelöst werden?“ oder „Mit welchem Meeresspiegelanstieg ist zu rechnen?“) von der Wissenschaft zu beantworten ist, können für die Verbreitung der Informationen sogenannte „extension agents“ einbezogen werden – Akteure, die als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis stehen und die Austauschprozesse zwischen beiden Akteursgruppen initiieren und moderieren.

Organisiert wurde der Workshop vom Climate Service Center (Hamburg), dem Aspen Global Change Institute (Colorado, USA), der Duke University (North Carolina, USA) und dem Ecologic Institut. Der transatlantische Dialog wird im August 2013 in Aspen am dortigen Global Change Institute fortgeführt.

Die Präsentationen des Workshops sind abrufbar unter:

www.climate-service-center.de/037947/index_0037947.html.de

Regionalkonferenz „Klimaanpassung Küstenregion“ in Bremerhaven: Dokumentation online

Eine umfassende Dokumentation der zweiten Regionalkonferenz „Klimaanpassung Küstenregion“ des Bundes und der norddeutschen Küstenländer, die am 8./9. November 2012 in Bremerhaven stattfand, ist jetzt online verfügbar. Sie enthält die Inhalte der Plenumsvorträge und ausführliche Zusammenfassungen der Beiträge und Diskussionen auf den thematischen Workshops ebenso wie umfangreiches Bildmaterial und einen Pressespiegel. Das RADOST-Projekt war in die Regionalkonferenz insbesondere über Beiträge zu den Workshops „Regionalplanung - Den Instrumentenkasten an den Klimawandel anpassen“ und „Kommunikation und Vernetzung“ eingebunden.

www.umwelt.bremen.de/regionalkonferenz2012

Impressum RADOST

Gesamtkoordination: Dr. Grit Martinez, Senior Project Manager, E-Mail: grit.martinez@ecologic.eu

Öffentlichkeitsarbeit: Susanne Müller, Redaktion RADOST-Newsletter, E-Mail: susanne.mueller@ecologic.eu und Daniel Blobel daniel.blobel@ecologic.eu

Ecologic Institut, gemeinnützige GmbH, Berlin; Pfalzburger Strasse 43-44, 10717 Berlin, www.ecologic.eu

Termine: Konferenzen und Workshops

Hier werden nur neu gefundene Veranstaltungen aufgelistet.

Schon früher veröffentlichte Termine, Konferenzen und Workshops können Sie aber weiterhin direkt unter <http://databases.eucc-d.de/plugins/events/> einsehen.

→ **Sie können in unserer Konferenzdatenbank auch selbst Veranstaltungen eintragen, die wir an dieser Stelle dann automatisch bekannt geben.**

7th Study Conference on BALTEX - Building Regional Earth System Knowledge

Datum: 10. - 14. Juni 2013

Webseite: <http://www.baltex-research.eu/oland2013/>

Ort: Borgholm, SWEDEN

Klimarobustes und nachhaltiges Deutschland – Wie gestalten wir die Transformation?

Datum: 11. - 12. Juni 2013

Webseite:

http://www.anpassung.net/nn_1470162/DE/Anpassungsstrategie/AnpStrategie_deutsch/Veranstaltungen/UBA-Konferenzen/130611-12_Forschungskonferenz_Transformation/Forschungskonferenz_Transformation.html

Ort: Dessau, GERMANY

23. Symposium "Aktuelle Probleme der Meeresumwelt"

Datum: 11. - 12. Juni 2013

Webseite:

Ort: Hamburg, GERMANY

4th International Summit on Hurricanes and Climate Change

Datum: 13. - 18. Juni 2013

Webseite: <http://www.aegeanconferences.org/conferenceFront.do?method=openDetail&confId=77>

Ort: Kos, GREECE

International Coastal Atlas Network

Datum: 16. - 18. Juni 2013

Webseite: <http://ican.science.oregonstate.edu/>

Ort: Victoria, British Columbia, CANADA

CoastGIS 2013 Conference: Monitoring and Adapting to Change on the Coast

Datum: 18. - 21. Juni 2013

Webseite: <http://coinatlantic.ca/index.php/coastgis-2013>

Ort: Victoria, British Columbia, CANADA

TransNav 2013 - 10th International Navigational Conference on Marine Navigation and Safety of Sea Transportation

Datum: 19. - 21. Juni 2013

Webseite: <http://transnav2013.am.gdynia.pl/>

Ort: Gdynia, POLAND

Transformation in a changing climate

Datum: 19. - 21. Juni 2013

Webseite: <http://www.sv.uio.no/iss/english/research/news-and-events/events/conferences-and-seminars/transformations/>

Ort: Oslo, NORWAY

6th International Conference - eLearning Baltics - (eLBa) 2013

Datum: 20. - 21. Juni 2013

Webseite: <http://www.e-learning-baltics.de/home/>

Ort: Rostock, GERMANY

10th Annual Meeting of the Asia Oceania Geosciences Society

Datum: 24. - 28. Juni 2013

Webseite: <http://www.asiaoceania.org/aogs2013/public.asp?page=home.htm>

Ort: Brisbane, AUSTRALIA

7th International Conference on Coastal Dynamics

Datum: 24. - 28. Juni 2013

Webseite: <http://www.coastaldynamics2013.fr/>

Ort: Arcachon, FRANCE

Climate Change and Nature Conservation in Europe - An ecological, policy and economic perspective

Datum: 25. - 27. Juni 2013

Webseite: <http://www.eclareon.com/en/ccnce>

Ort: Bonn, GERMANY

MARE policy day 2013 Giving Small-Scale Fisheries a Place: The Knowledge and Governance Challenges

Datum: 25. Juni 2013

Webseite: http://www.marecentre.nl//people_and_the_sea_7/policyday.html

Ort: Amsterdam, NETHERLANDS

Anpassung an den Klimawandel – Ergebnisse und Erfahrungen von 5 Projekten / Clustern aus 4 INTERREG-IV B-Programmräumen mit deutscher Beteiligung

Datum: 25. Juni 2013

Webseite:

Ort: Berlin, GERMANY

20th Annual Conference of the European Association of Environmental and Resource Economists

Datum: 26. - 29. Juni 2013

Webseite: <http://www.eaere2013.org/>

Ort: Toulouse, FRANCE

MARE conference 3013 - People and the Sea VII

Datum: 26. - 28. Juni 2013

Webseite: http://www.marecentre.nl//people_and_the_sea_7/index.html

Ort: Amsterdam, NETHERLANDS

ICPS International Water Symposium 2013

Datum: 26. - 27. Juni 2013

Webseite: <http://intlwater.parlicentre.org/index.php>

Ort: Dubai, UNITED ARAB EMIRATES

EAERE FEEM VIU - European Summer School in resource and environmental economics

Datum: 30. Juni - 06. Juli 2013

Webseite: <http://www.feem-web.it/ess/>

Ort: Venice, ITALY

3rd International Conference "Construction of artificial lands in the coastal and offshore areas"

Datum: 29. Juli - 03. August 2013

Webseite: <http://www.irkutsk2013.crust.irk.ru>

Ort: Irkutsk, RUSSIAN FEDERATION

Impressum

Dieser „Küsten Newsletter“ wird von der EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D) herausgegeben.



EUCC-Deutschland
Poststr. 6
D-18119 Rostock-Warnemünde
oder

EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V.
c/o Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
Seestraße 15
18119 Warnemünde

Verantwortliche Herausgeber i. S. d. P:
PD Dr. G. Schernewski (schernewski@eucc-d.de)
Jonathan Eberlein (eberlein@eucc-d.de)

Redaktionelle Bearbeitung Jonathan Eberlein (eberlein@eucc-d.de)

Hinweise:

Im Newsletter verweist das runde Logo der EUCC auf Aktivitäten des deutschen Vereins EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D). Das blau-gelbe Logo steht für den internationalen Dachverband EUCC – The Coastal & Marine Union (EUCC-International).



Weitere Aktivitäten entnehmen Sie bitte der Vereins-Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem „Internen Mitgliederbereich“, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft in der EUCC-D ist ab 48 Euro (Jahresmitgliedschaft) bzw. 80 Euro (Dreijahresmitgliedschaft) möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.html>.

Die erweiterte Mitgliedschaft bei EUCC-D beinhaltet einen **Zugang zum „Journal of Coastal Conservation – Planning and Management“**, das von EUCC herausgegeben und durch Springer verlegt wird. Beiträge sind herzlich willkommen! <http://www.eucc-d.de/journal-of-coastal-conservation.html>

Zudem beinhaltet die Mitgliedschaft Vergünstigungen bei Veröffentlichungen und Veranstaltungen des Vereins sowie einen günstigeren Zugang zu Verbreitungsmedien für eigene Ergebnisse aus dem Bereich Küsten- und Meeresmanagement.

Der Küsten Newsletter ist eine Serviceleistung der EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D). Die hier zusammengestellten Informationen beruhen u.a. auf Pressemitteilungen, Veranstaltungs- und Publikationshinweisen sowie sonstigen aktuellen Informationen, die im April 2013 und Mai 2013 recherchiert, zusammengestellt und redaktionell bearbeitet wurden. In der Regel werden Originaltexte im ggf. übersetzten und gekürzten Wortlaut abgedruckt. Zum Zeitpunkt des Abrufes waren die Internet-Seiten frei von illegalen Inhalten.

Für die nicht selbst redaktionell erarbeiteten Berichte ist der jeweilige Autor/Absender/veröffentlichende Einrichtung presserechtlich verantwortlich. Dies wird durch eine entsprechende Quellenangabe gekennzeichnet. Bei den Absendern/Autoren/Einrichtungen liegen auch die Urheberrechte, wobei allgemein gilt, dass Pressemitteilungen und Medienhinweise mit dem ausdrücklichen Zweck der Weiterverwendung durch Dritte veröffentlicht werden. Die Rechte an eigenen Berichten liegen beim Verein EUCC-D.

Sollten Sie den gesamten Newsletter weiter versenden oder in Online-Medien bereitstellen wollen, ist eine Absprache mit den verantwortlichen Herausgebern erforderlich (newsletter@eucc-d.de).